



Erfolg und Erfolgsfaktoren freiberuflich tätiger Ärzte

Ackermann, Dagmar; Merz, Joachim; Stolze, Henning

Publication date:
2004

Document Version
Verlags-PDF (auch: Version of Record)

[Link to publication](#)

Citation for published version (APA):

Ackermann, D., Merz, J., & Stolze, H. (2004). *Erfolg und Erfolgsfaktoren freiberuflich tätiger Ärzte: Ergebnisse der FFB-Ärzteumfrage für Niedersachsen*. (Diskussionspapier; Nr. 43). Forschungsinstitut Freie Berufe.

General rights

Copyright and moral rights for the publications made accessible in the public portal are retained by the authors and/or other copyright owners and it is a condition of accessing publications that users recognise and abide by the legal requirements associated with these rights.

- Users may download and print one copy of any publication from the public portal for the purpose of private study or research.
- You may not further distribute the material or use it for any profit-making activity or commercial gain
- You may freely distribute the URL identifying the publication in the public portal ?

Take down policy

If you believe that this document breaches copyright please contact us providing details, and we will remove access to the work immediately and investigate your claim.

FFB

Forschungsinstitut
Freie Berufe

Erfolg und Erfolgsfaktoren freiberuflich tätiger Ärzte Ergebnisse der FFB-Ärzteumfrage für Niedersachsen

Dagmar Ackermann, Joachim Merz und Henning Stolze

FFB Diskussionspapier Nr. 43

Januar 2004



Fakultät II - Wirtschaft und Gesellschaft

Postanschrift:
Forschungsinstitut Freie Berufe
Postfach 2440
21314 Lüneburg

ffb@uni-lueneburg.de
<http://ffb.uni-lueneburg.de>
Tel: +49 4131 677-2051
Fax: +49 4131 677-2059

Erfolg und Erfolgsfaktoren freiberuflich tätiger Ärzte – Ergebnisse der FFB-Ärzteumfrage für Niedersachsen

Dagmar Ackermann¹, Joachim Merz² und Henning Stolze³

FFB-Diskussionspapier Nr. 43

Januar 2004

ISSN 0942-2595

Überarbeiteter Beitrag für den 1. CREPS-Workshop “Unternehmertum, Freie Berufe und Ökonomie kleiner und mittlerer Unternehmen (CREPS)”, Universität Lüneburg, 27.-28. November 2003

¹ Dipl.-Ök. Dagmar Ackermann, Hochschule Niederrhein, Fachbereich Wirtschaft, Forschungszentrum für Unternehmertum, Freie Berufe und Ökonomie kleiner und mittlerer Unternehmen (CREPS), Campus: Schamhorststr. 1, Geb. 5, 21332 Lüneburg, Tel.: 04131 / 78 2054, Fax: 04131 / 78 2059, e-mail: ackermann@t-online.de, internet: <http://ffb.uni-lueneburg.de>

² Prof. Dr. Joachim Merz, Universität Lüneburg, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Forschungsinstitut Freie Berufe (FFB), Professur 'Statistik und Freie Berufe', Forschungszentrum für Unternehmertum, Freie Berufe und Ökonomie kleiner und mittlerer Unternehmen (CREPS), Institute for the Study of Labor (IZA), Campus: Scharnhorststr. 1, Geb. 5, 21332 Lüneburg, Tel.: 04131 / 78 2051, Fax: 04131 / 78 2059, e-mail: merz@ffb.uni-lueneburg.de, internet: <http://ffb.uni-lueneburg.de>

³ Dipl.-Kfm. Henning Stolze, Universität Lüneburg, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Forschungsinstitut Freie Berufe (FFB), Professur 'Statistik und Freie Berufe', Forschungszentrum für Unternehmertum, Freie Berufe und Ökonomie kleiner und mittlerer Unternehmen (CREPS), Campus: Scharnhorststr. 1, Geb. 5, 21332 Lüneburg, Tel.: 04131 / 78 2054, Fax: 04131 / 78 2059, e-mail: stolze@uni-lueneburg.de, internet: <http://ffb.uni-lueneburg.de>

Erfolg und Erfolgsfaktoren freiberuflich tätiger Ärzte – Ergebnisse der FFB-Ärzteumfrage für Niedersachsen

Dagmar Ackermann, Joachim Merz und Henning Stolze

FFB-Diskussionspapier Nr. 43, Januar 2004, ISSN 0924-2595

Zusammenfassung

Das Interesse am Gesundheitswesen hat in den vergangenen Jahren erheblich zugenommen. Politik und Gesellschaft müssen sich einer Auseinandersetzung mit den Strukturen des Gesundheitswesens, insbesondere mit den Aufgaben und deren Vergütung, die von den verschiedenen Leistungsanbietern erbracht werden, stellen.

Um dies zu leisten, bedarf es insbesondere unter einzelwirtschaftlichen Gesichtspunkten aussagekräftige, theoretisch fundierte Analysen. Ziel der hier vorliegenden Untersuchung ist die Analyse des Erfolgsverständnisses niedergelassener Ärzte und die Identifikation kritischer Erfolgsfaktoren auf der Grundlage eines theoriegeleiteten Modells auf der Basis der breit angelegten FFB-Ärzteumfrage für Niedersachsen.

JEL: I11, J24, J44

Schlagwörter: *Erfolg, Erfolgsfaktoren, freiberufliche Ärzte, FFB-Ärzteumfrage, Niedersachsen, Faktoranalyse*

Summary

The interest in the health care system increased during the past few years significantly. Politics and society have to face changing structures. The duties, responsibilities and compensations of providers of services in the health care system are of special interest in these considerations.

To successfully deal with these challenges, there is a need for precise analyses based on facts. The aim of this study is to analyse the concept of success of practising physicians and to identify critical factors of their success based on a theory driven model supported by the empirical data of our survey (FFB-Ärzteumfrage) for Lower Saxony (Niedersachsen).

JEL: I11, J24, J44

Keywords: *Success, success factors, Erfolg, liberal professions, health doctors, FFB-Health Survey, Lower Saxony (Niedersachsen), Faktoranalyse*

Erfolg und Erfolgsfaktoren freiberuflich tätiger Ärzte – Ergebnisse der FFB-Ärzteumfrage für Niedersachsen

Dagmar Ackermann, Joachim Merz und Henning Stolze

1	Einleitung	1
2	Die FFB-Ärzteumfrage	4
3	Erfolg und Erfolgsfaktoren freiberuflich tätiger Ärzte: Ergebnisse der FFB-Ärzteumfrage	5
3.1	Erfolg und Erfolgskomponenten freiberuflich tätiger Ärzte	5
3.1.1	Erfolgsverständnis im Modell	5
3.1.2	Komponenten des Erfolgsverständnisses: Ergebnisse einer Faktoranalyse	6
3.2	Erfolgskomponenten und Erfolgsfaktoren	11
3.2.1	Erfolgsfaktoren niedergelassener Ärzte in der Literatur	11
3.2.2	Erfolgsfaktorenmodell	11
3.2.3	Erfolgsfaktoren und Wirkungshypothesen	13
3.3	Determinanten der Erfolgskomponenten: Regressionsanalyse der Erfolgsfaktoren	14
4	Fazit und Schluss	18
	Literatur	20
	FFB-Veröffentlichungen	21

Erfolg und Erfolgsfaktoren freiberuflich tätiger Ärzte – Ergebnisse der FFB-Ärzteumfrage für Niedersachsen

Dagmar Ackermann, Joachim Merz und Henning Stolze

1 Einleitung

Das Interesse am Gesundheitswesen hat in den vergangenen Jahren erheblich zugenommen. Obwohl der Anteil der Gesundheitsausgaben am Bruttoinlandsprodukt mit 10,9% in 2001 im Vergleich zu den Vorjahren relativ konstant geblieben ist, zwingt die Höhe der Gesundheitsausgaben von insgesamt 225,9 Mrd. Euro im Jahr 2001 - davon alleine 138,8 Mrd. Euro im Bereich der gesetzlichen Krankenversicherungen - Politik und Gesellschaft zu einer Auseinandersetzung mit den Strukturen des Gesundheitswesens, insbesondere mit den Aufgaben und deren Vergütung, die von den verschiedenen Leistungsanbietern erbracht werden.

In Einrichtungen ambulanter Leistungsangebote belief sich in der Bundesrepublik Deutschland im Jahr 2001 die Summe aller Gesundheitsausgaben auf 105,1 Mrd. Euro (46,5%). Davon entfielen 30,7 Mrd. Euro (29,2%) auf Arztpraxen (Tabelle 1).

Tabelle 1: Quantitative Bedeutung niedergelassener Ärzte im Überblick

Anteil der Gesundheitsausgaben am Bruttoinlandsprodukt 2001	10,9%
Gesundheitsausgaben 2001 insgesamt	225,9 Mrd. Euro
GKV-Ausgaben 2001	138,8 Mrd. Euro
Gesundheitsausgaben „ambulante Einrichtungen“ 2001	105,1 Mrd. Euro
Gesundheitsausgaben „Arztpraxen“ 2001	30,7 Mrd. Euro
Anteil der Gesundheitsausgaben „Arztpraxen“ 2001	13,6%
Zahl niedergelassener Ärzte 31.12.2001	121.700
Gesundheitspersonal 2001 insgesamt	646.000
Anteil Gesundheitspersonal in Arztpraxen 2001	15,7%
Anteil der Ärzte an Selbständigen in Freien Berufen 1.1.2003	15,7%

Quelle: MG 2002, Institut Freie Berufe IFB 2003, Kassenärztliche Bundesvereinigung Statistische Grunddaten 2002, Statistisches Bundesamt Deutschland 2003

Im gleichen Zeitraum waren insgesamt 121.700 Ärzte freiberuflich tätig, die Zahl des Gesundheitspersonals in Arztpraxen betrug insgesamt rund 646.000 Personen, was einem Anteil von 15,7% am Gesundheitspersonal insgesamt entspricht. Der Anteil der Ärzte an den Selbständigen in Freien Berufen insgesamt betrug am 1.1.2003 ebenfalls 15,7%,

Im quantitativen Vergleich der Bedeutung verschiedener Leistungsanbieter stehen damit die niedergelassenen Ärzte und ihr Leistungsangebot an zweiter Stelle hinter den Krankenhäusern.

Auch unter qualitativen Gesichtspunkten richtet sich ein Fokus des öffentlichen Interesses auf die niedergelassenen Ärzte. Die aktuellen Diskussionen um z.B. die Einführung der Praxisgebühr zum 1. Januar 2004, Vorgaben zur Qualitätssicherung und Fortbildung, die zukünftige Gestaltung der Patientenversorgung im Notdienst, Disease-Management-Programme, aber auch die Sorge um eine ausreichende ärztliche Versorgung der Bevölkerung in der Zukunft bei zurückgehendem Interesse am Arztberuf allgemein und durch eine abnehmende Niederlassungsbereitschaft junger Mediziner unter Berücksichtigung der Altersstruktur der niedergelassenen Ärzte¹ zeigen die Vielschichtigkeit der Problemlage im Bereich der freiberuflich tätigen Ärzte.

Auch in der Forschung ist ein wachsendes Interesse an der Lage niedergelassener Ärzte festzustellen. Insbesondere unter einzelwirtschaftlichen Gesichtspunkten besteht ein Bedarf an aussagekräftigen, theoretisch fundierten Analysen. Die vorliegende Untersuchung ist hierzu ein aktueller Beitrag, indem Erfolgsfaktoren für die Tätigkeit niedergelassener Ärzte identifiziert und Ihre Bedeutung mit einem zweistufigen faktor- und regressionsanalytischen Ansatz beurteilt werden. Hierbei sollen die verschiedenen Aspekte des Erfolgsbegriffes berücksichtigt werden und auch die subjektive Erfolgsauffassung der niedergelassenen Ärzte Einfluss finden, so dass nicht ausschließlich monetäre Größen die Grundlage zur Erfolgsmessung bilden. Empirische Basis ist die aktuelle FFB-Ärzteumfrage.

Stand der Forschung: Aktuelle Untersuchungen

Die aktuellen Untersuchungen zur Lage freiberuflich tätiger Ärzte sind ein Spezialbereich der Erfolgsfaktorenforschung, die seit den 60er Jahren beginnend mit der PIMS-Studie sich um Identifikation von Erfolgsfaktoren bemüht. Neben der Betrachtung gesamtgesellschaftlich relevanter Fragen zur Versorgungsdichte und Versorgungsqualität beschreiben und analysieren die aktuellen Untersuchungen insbesondere die Erfolgssituation niedergelassener Ärzte und deren Determinanten vornehmlich unter marketingpolitischen und kostenstrukturellen Gesichtspunkten (Tabelle 2).

1 Vgl. Kassenärztliche Bundesvereinigung (Hrsg.): Statistische Grunddaten 2002, I.18, 19, 22

Tabelle 2: Aktuelle Studien zur Lage niedergelassener Ärzte

<i>Autor/en</i>	<i>Titel</i>	<i>Gegenstand</i>	<i>Jahr / Status</i>
Kuhlmann, Ellen, Zentrum für Sozialpolitik Universität Bremen	Veränderungen in der ambulanten Versorgung	Erfassung und Analyse der Veränderungspotentiale in der ambulanten Versorgung	2003, in Bearbeitung
Institut der Deutschen Zahnärzte Köln, Forschungsstelle Gründungsforschung Universität Augsburg	AVE-Z, Ökonomische Analyse der Ausgangsbedingungen, Verlaufsmuster und Erfolgsfaktoren von zahnärztlichen Existenzgründungen	ökonomische Analyse der Verlaufsmuster und dauerhaften Erfolgsfaktoren von zahnärztlichen Existenzgründungen	2003, in Bearbeitung
Styber, René, Unternehmensberatung HEART-MEDIA	Arzt und Praxis im Wandel	Bedeutung marketingpolitischer Instrumente in der Arztpraxis	2003, wird fortgeführt
Klingenberger, David/ Schwarte, Andrea	Investitionen bei zahnärztlichen Existenzgründungen 2002	Struktur des zahnärztlichen Investitionsverhaltens	2003
Ärzte Zeitung	Doktor, quo vadis?	Analyse der Lage niedergelassener Ärzte vor dem Hintergrund sich ändernder wirtschaftlicher Rahmenbedingungen im Gesundheitswesen	2002, abgeschlossen
Kassenärztliche Bundesvereinigung	Gehen dem Deutschen Gesundheitswesen die Ärzte aus?	Stand und Entwicklung der Zahl ausgebildeter Mediziner in Deutschland	2001
zi Zentralinstitut für die Kassenärztliche Versorgung	Kostenstrukturanalyse 1999	quantitative und qualitative Zusammensetzung der Kosten in Arztpraxen	1999

Tragendes Element aller dieser Untersuchungen ist die Erkenntnis, dass der niedergelassene Arzt seine Aufgaben nicht mehr nur als Mediziner wahrnehmen kann. Da er trotz aller einschränkender Rahmenbedingungen² eigenverantwortlich agiert und mit seiner Tätigkeit Einkommensziele verfolgen muss, um seinen Lebensunterhalt zu sichern, ist es notwendig, dass er auch seine Rolle als Unternehmer auf dem Markt für Gesundheits-

² Bedei, Burkhard/ Kamps, Hans: Der Arzt in der Vertragsärztlichen Versorgung, 3. überarbeitete Auflage, Köln: Deutscher Ärzte-Verlag, 1998

leistungen wahrnimmt und ausfüllt.³ Es gilt, diese Rolle zu beschreiben, zu analysieren und Gestaltungsansätze aufzuzeigen.

Die Untersuchungen stützen sich hierbei fast ausschließlich auf den wirtschaftlichen Erfolg, der durch bilanzierbare Größen erfasst wird und beleuchten stets nur einen Teil der wirtschaftlichen Aktivitäten und Größen einer Praxis, die sich auf den Erfolg auswirken können. So stehen in den unterschiedlichen Untersuchungen teils die Kosten, teils das Marketing oder das Investitionsverhalten im Vordergrund. Ein umfassendes Bild, welches zum einen verschiedene Erfolgsaspekte erfasst und zum anderen einen großen Teil der wirtschaftlichen und nichtwirtschaftlichen Aktivitäten einer Praxis berücksichtigt wurde bislang nicht gezeichnet.

An dieser Stelle setzt die vorliegende Untersuchung an und beschreitet somit erste Schritte auf dem Weg den Erfolg eines niedergelassenen Arztes umfassend zu beschreiben und Faktoren hierfür zu identifizieren. Dies wird durch eine umfassende und vielschichtige Datenbasis, die FFB-Ärzteumfrage aus dem Jahr 2002, ermöglicht.

2 Die FFB-Ärzteumfrage

Ziel der hier vorliegenden Untersuchung ist die Analyse des Erfolgsverständnisses niedergelassener Ärzte und die Identifikation kritischer Erfolgsfaktoren auf der Grundlage eines theoriegeleiteten Modells.

Dazu wurde im Sommer 2002 im Bereich der Kassenärztlichen Vereinigung Niedersachsen eine schriftliche Befragung mittels eines versandten Fragebogens durchgeführt.⁴ Der Fragebogen gliedert sich in vier Teile und umfasst 96 Fragen.

Der erste Fragenblock dient der Klärung des Erfolgsverständnisses und thematisieren in einer ersten Annäherung die Erfolgsbeurteilung (Fragen 1 bis 8). Nach Merkmalen zur Praxisgründung (Fragen 9 bis 28) wird die aktuelle Praxistätigkeit thematisiert (Fragen 29 bis 75, 86 bis 88). Danach werden Erfolgsgrößen (Fragen 76 bis 85) und weitere persönliche Merkmale erfragt.

Der Fragebogen wurde an 3.500 niedergelassene Ärzte versandt, die mittels einer Zufallsauswahl aus der Zahl der 10.054 Mitglieder der KV Niedersachsen ausgewählt wurden. Die Rücklaufquote betrug 13,23 %.

Auf der Basis der Facharztgruppen und der Geschlechterverteilung in der Grundgesamtheit der niedergelassenen Ärzte der KV Niedersachsen wurde die FFB-Ärzteumfrage schließlich für repräsentative Aussagen gewichtet (vgl. Stolze 2003).

³ Hohner, Hans-Uwe: Anforderungen an den Arztberuf im 21. Jahrhundert. Herausforderungen für Qualifizierung und Kompetenzentwicklung. in: Ulrich, Eberhard: Arbeitspsychologie in Krankenhaus und Arztpraxis. Arbeitsbedingungen, Belastungen, Ressourcen, Bern/Göttingen/Toronto, Seattle: Huber, 2003, S.30f

⁴ Parallel dazu wurden niedergelassene Ärzte der Kassenärztlichen Vereinigung Nordrhein befragt. Diese Befragung ist Gegenstand der Dissertation Frau Dagmar Ackermann.

3 Erfolg und Erfolgsfaktoren freiberuflich tätiger Ärzte: Ergebnisse der FFB-Ärzteumfrage

3.1 Erfolg und Erfolgskomponenten freiberuflich tätiger Ärzte

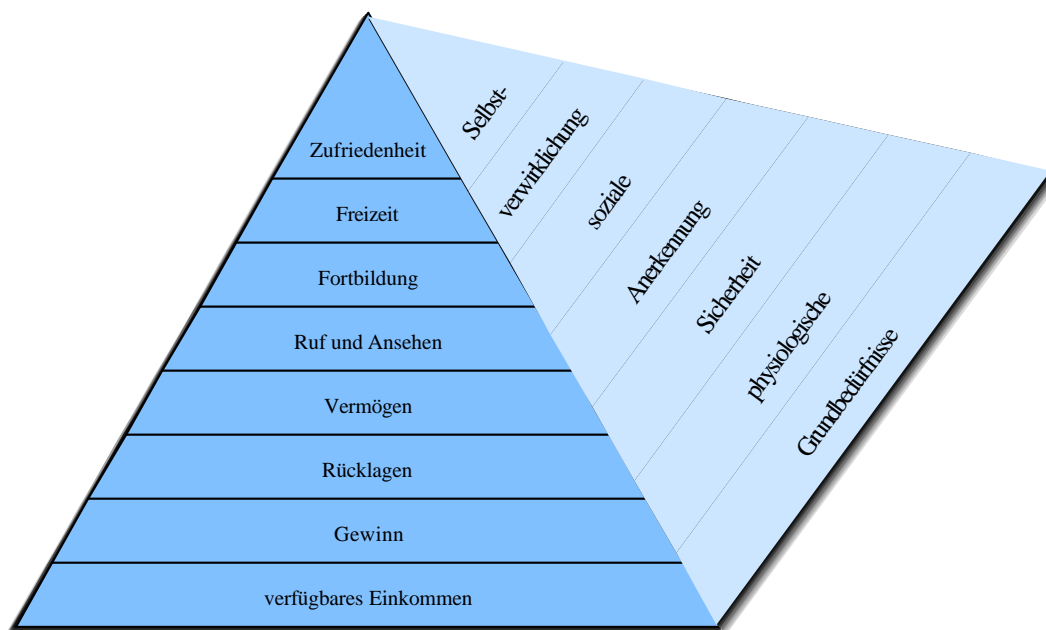
3.1.1 Erfolgsverständnis im Modell

Allgemein versteht man unter Erfolg das positive Ergebnis einer Bemühung, das Eintreten einer erstrebten Wirkung. „Das Erfolgserlebnis hängt weniger von der absoluten Höhe der Leistung als von ihrer Übereinstimmung mit den gesetzten Erwartungen und von einer Bestätigung durch die Umwelt ab.“⁵ Damit sind die Wesensmerkmale des Erfolgsbegriffes umschrieben:

- Erfolg setzt ein aktives Handeln voraus.
- Erfolg bemisst sich an durch das Handeln angestrebten Zielen.
- Erfolg wird in Bezug auf Individuen und deren sozialen Kontext bewertet.

Erfolg ist jedoch kein eindimensionaler Begriff. Vielmehr bemisst ein Individuum seinen Erfolg an einer Mehrzahl von Größen, die sich pyramidenförmig darstellen lässt (Abb. 1).

Abbildung 1: Die Erfolgspyramide



Quelle: Eigene Darstellung nach Ackermann 2003

Verfügbares Einkommen und Gewinn sind notwendig zur Befriedigung der physiologischen Grundbedürfnisse. Rücklagen und ein sich daraus bildendes Vermögen dienen einer längerfristigen Existenzsicherung. Vermögen, Ruf und Ansehen tragen zur sozialen Anerkennung bei. Fortbildung, Freizeit und Zufriedenheit sind letztendlich eine mögliche Grundlage der Selbstverwirklichung.

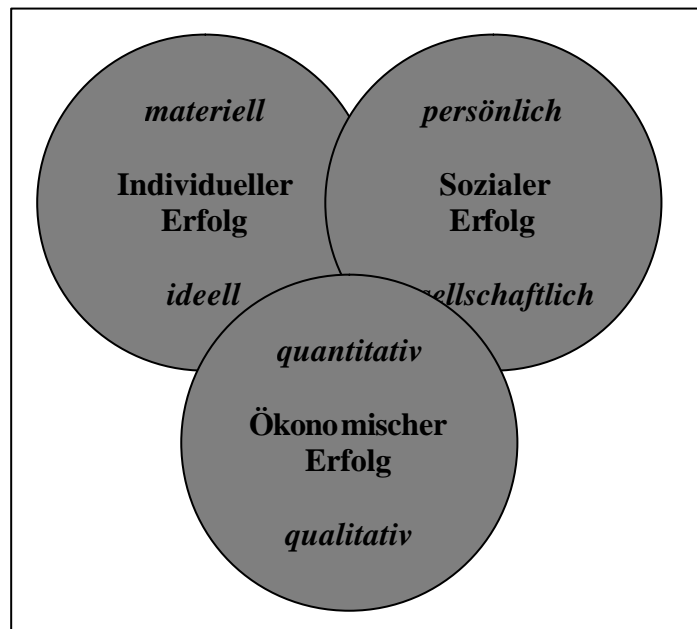
⁵ Vgl. Brockhaus Enzyklopädie: Stichwort Erfolg, Sechster Band DS-EW, 19., völlig neu bearbeitete Auflage, Mannheim: Brockhaus, 1988, S. 514 f; vgl. dazu auch Gruber, Marc: Der Wandel von Erfolgsfaktoren mittelständischer Unternehmen, Dissertation, St. Gallen, 2000, S. 30 ff.

Betrachtet man diese Erfolgsgrößen näher, so ist festzustellen, dass zunächst an der Basis der Erfolgspyramide die ökonomischen Erfolgsgrößen vorherrschen, dann treten stärkere soziologische Erfolgswerte in den Vordergrund, bis schließlich zur Spitze hin die individuelle Sicht des Erfolges vorherrscht. Damit setzt sich der Erfolg des Einzelnen theoretisch aus den drei Komponenten

- individueller Erfolg mit einer materiellen und einer ideellen Dimension
- ökonomischer Erfolg mit einer quantitativen und einer qualitativen Dimension und
- sozialer Erfolg mit einer persönlichen und einer gesellschaftlichen Dimension

zusammen.

Abbildung 2: Der Erfolgsbegriff



Quelle: Eigene Darstellung nach Ackermann 2003

3.1.2 Komponenten des Erfolgsverständnisses: Ergebnisse einer Faktoranalyse

Auf der Grundlage des theoretisch erwarteten Erfolgsverständnisses wurden in der Befragung gleichzeitig verschiedene Erfolgsindikatoren erhoben, angefangen bei rein subjektiven Beurteilungen der individuellen Zufriedenheit mit der Praxistätigkeit und mit den erzielten Ergebnissen bis hin zu objektiv vergleichbaren quantitativen und monetären Größen. Führt man auf der Grundlage dieser erhobenen Erfolgsindikatoren wiederum eine Faktoranalyse für drei Faktoren durch, lassen sich vergleichbar zum theoretisch hergeleiteten Erfolgsverständnis Zufriedenheit und Zeitverfügbarkeit als Ausdruck des individuellen Erfolges und ökonomischer Erfolg als Erfolgskomponenten identifizieren. Die Messung des sozialen Erfolges wurde in der vorliegenden Studie nicht weiter verfolgt.

Tabelle 3: Erfolgskomponenten und ihre Inhalte im Bereich der KV Niedersachsen

Erfolgskomponente	Hauptinhalte	Item
Zufriedenheit	Zufriedenheit mit Tätigkeit als niedergelassener Arzt insgesamt	96
	Befriedigung mit Tätigkeit als niedergelassener Arzt	8
	Wiederwahl des Arztberufes aus heutiger Sicht	94
	Zufriedenheitsgrad mit dem wirtschaftlichen Erfolg	4
	Wieder -Niederlassung als freiberuflich tätiger Arzt aus heutiger Sicht	95
	Zufriedenheit mit dem Umfang der verbleibenden freien Zeit	70
	Zufriedenheit mit dem Anteil der privat abzurechnenden Leistungen an den Einnahmen	49
ökonomischer Erfolg	zu versteuerndes Einkommen im Jahr 2000	80
	Praxiseinkünfte im Jahr 2000	78
	Zahl der mit der KV abgerechneten Fälle im 1. Quartal 2002	82
	Einnahmen aus kassenärztlicher Tätigkeit pro Jahr	83
	Praxisumsatz gesamt	85a
	Einnahmen aus privatärztlicher Tätigkeit pro Jahr	84
Freizeit	Urlaubshäufigkeit pro Jahr	68
	Urlaubstage pro Jahr	67
	durchschnittliche Arbeitszeit an einem Werktag	63
	Dauer bis zur Erwirtschaftung eines Einnahmeüberschusses	15
	für den Beruf aufgewendete Zeit an Wochenenden	64

Quelle: FFB-Ärzteumfrage 2002

In Bezug auf die tatsächlich beobachtete Erfolgsposition hat die Befragung zu nachfolgend dargestellten Ergebnissen geführt (vgl. auch Tabelle 4):

Die befragten niedergelassenen Ärzte sind in jeder Hinsicht deutlich zufrieden mit ihrer Tätigkeit.

Sie würden sich in der Regel wieder für ihren Beruf ebenso wie für die Niederlassung entscheiden, allerdings sich ausführlicher informieren sowie anders planen und die Niederlassung betreiben.

Nur zwei Drittel der Befragten waren bereit, konkrete Angaben zu den ökonomischen Erfolgsindikatoren zu machen. Die beobachteten Werte lassen erhebliche Schwankungsbreiten erkennen. Die Hälfte der Befragten rechnen bis zu 1.200 Fälle pro Quartal mit der Kassenärztlichen Vereinigung ab, die erwirtschafteten Einnahmen pro Jahr aus kassenärztlicher Tätigkeit dieser Gruppe betragen bis zu 370.000 DM, die aus privatärztlicher Tätigkeit bis zu 70.000 DM.

In Bezug auf die Zeitverfügbarkeit pro Tag arbeiten die Befragten knapp 10 Stunden täglich und zusätzlich ca. 5 ½ Stunden an Wochenenden. Die Zahl der Urlaubstage beläuft sich durchschnittlich auf 27 Tage pro Jahr, die sich auf 2 bis 3 Urlaubsperioden verteilen.

Tabelle 4: Ergebnisse gemessener Erfolgskomponenten niedergelassener Ärzte

Erfolgs-kompo-nente	Messgröße	Maßstab	Arithm. Mittel	Median	Modus
<i>Zufrie-denheit</i>	Zufriedenheit mit Tätigkeit als niedergelassener Arzt insgesamt	Skala 1 (unzufrieden) - 11 (zufrieden)	6,92	8	9
	Befriedigung mit Tätigkeit als niedergelassener Arzt	Skala 1 (unzufrieden) - 11 (zufrieden)	6,92	8	8
	Wiederwahl des Arztberufes aus heutiger Sicht	Skala 1 (ja) - 5 (nein)	2,31	2	1
	Zufriedenheitsgrad mit dem wirtschaftlichen Erfolg	Skala 1 (unzufrieden) - 11 (zufrieden)	6,05	6	9
	Wieder -Niederlassung als freiberuflich tätiger Arzt aus heutiger Sicht	Skala 1 (ja) - 5 (nein)	2,12	2	1
	Zufriedenheit mit dem Umfang der verbleibenden freien Zeit	Skala 1 (unzufrieden) - 11 (zufrieden)	5,32	5	3
	Zufriedenheit mit dem Anteil der privat abrechnenden Leistungen an den Einnahmen	Skala 1 (unzufrieden) - 11 (zufrieden)	5,57	6	6
<i>ökono-mischer Erfolg</i>	zu versteuerndes Einkommen im Jahr 2000	DM	204.518	180.000	200.000
		€	104.568	92.032	102.258
	Praxiseinkünfte im Jahr 2000	DM	288.039	210.000	200.000
		€	147.272	107.371	102.258
	Zahl der mit der KV abgerechneten Fälle im 1. Quartal 2002	Anzahl Fälle	1.427	1.200	2.000
	Einnahmen aus kassenärztlicher Tätigkeit pro Jahr	DM	537.403	370.000	400.000
		€	274.770	189.178	204.517
Praxisumsatz gesamt	DM	590.031	450.000	440.000	
	€	176.496	230.081	224.968	
Einnahmen aus privatärztlicher Tätigkeit pro Jahr	DM	124.372	70.000	50.000	
	€	63.590	35.790	25.564	

Freizeit					
Urlaubshäufigkeit pro Jahr	Anzahl	2,8	3,0	3,0	
Urlaubstage pro Jahr	Tage	27,1	30,0	30,0	
durchschnittliche Arbeitszeit an einem Werktag	Stunden	9,93	10,0	10,0	
Dauer bis zur Erwirtschaftung eines Einnahmeüberschusses	Jahre	1,75	1,0	1,0	
für den Beruf aufgewendete Zeit an Wochenenden	Stunden	5,53	4,0	4,0	

Quelle: FFB-Ärzteumfrage 2002

Die Befragung hat gezeigt, dass die niedergelassenen Ärzte zurückhaltend auf konkrete Fragen in Bezug auf monetäre Erfolgsmesszahlen geantwortet haben. Nur 66,7% der Befragten machten Angaben zu ihrem zu versteuernden Einkommen in 2000, 72,8% zu den Praxiseinkünften in 2000. Das führt insgesamt dazu, dass die gewichtete Häufigkeit der Erfolgskomponenten unter Zugrundelegung aller Erfolgsmesszahlen nur bei 45,2% lag. Durch eine Aggregation der Erfolgsmesszahlen konnte ihre Häufigkeit auf 63,5% angehoben werden.

Die Erfolgskomponenten als Ergebnis der Faktoranalyse, die den weiteren Analysen zu Grunde gelegt werden, setzen sich aus den in Tabelle 5 aufgeführten Messzahlen zusammen.

Tabelle 5: Erfolgskomponenten in der Analyse der Befragungsergebnisse

Erfolgs- komponente	Messgröße	Item
Zufriedenheit	Faktorwert Min.: -2,6 Max.: +1,8 Spannweite: 4,4	
	Zufriedenheit mit Tätigkeit als niedergelassener Arzt insgesamt	96
	Befriedigung mit Tätigkeit als niedergelassener Arzt	8
	Wiederwahl des Arztberufes aus heutiger Sicht	94
	Zufriedenheitsgrad mit dem wirtschaftlichen Erfolg	4
	Wieder -Niederlassung als freiberuflich tätiger Arzt aus heutiger Sicht	95
ökonomischer Erfolg	Faktorwert Min.: -1,5 Max.: 8,7 Spannweite: 10,2	
	Einnahmen aus kassenärztlicher Tätigkeit pro Jahr	83
	Einnahmen aus privatärztlicher Tätigkeit pro Jahr	84
	Zufriedenheit mit dem Anteil der privat abzurechnenden Leistungen an den Einnahmen	49

Freizeit	Faktorwert Min.: -3,3 Max.: +3,5 Spannweite: 6,8	
	Urlaubshäufigkeit pro Jahr	68
	Urlaubstage pro Jahr	67

Diese drei Erfolgskomponenten werden zunächst nicht weiter zu einer einzigen Erfolgskennziffer aggregiert, da unterschiedliche Erklärungsmuster vermutet werden. Diese individuell ermittelten Erfolgskomponenten liegen dann den Erklärungsansätzen der zweiten Stufe zu Grunde.

Wie der Komponentenmatrix (Tabelle 6) zu entnehmen ist, ergibt die Faktorenanalyse auch noch verbleibende Korrelationen zwischen den Komponenten. Wir werden diesen weiterreichenden Zusammenhängen mit einer vertieften interdependenten Modellformulierung auch im Rahmen eines mikroökonomisch fundierten Allokationsmodells in einer Folgearbeit noch nachgehen.

Tabelle 6: Ergebnisse der Faktorenanalyse zur Berechnung der Erfolgskomponenten

Rotierte Komponentenmatrix ausgewählter Erfolgsmesszahlen ^a

	Komponente		
	1	2	3
96: Zufriedenheit mit Tätigkeit als niedergelassener Arzt insgesamt	,870	,113	,101
8: Befriedigung mit Tätigkeit als niedergelassener Arzt	,827	,118	-5,228E-02
94:Wiederwahl des Aztberufes aus heutiger Sicht	-,753	9,589E-02	,110
4: Zufriedenheitsgrad mit dem wirtschaftlichen Erfolg	,694	,156	,258
95: wieder Niederlassung als freiberuflich tätiger Arzt aus heutiger Sicht	-,693	-4,644E-02	-,102
68: Urlaubshäufigkeit pro Jahr	4,185E-02	,865	2,311E-02
67: Urlaubstage pro Jahr	4,158E-02	,860	,110
64: für den Beruf aufgewendete Zeit an Wochenenden	-7,896E-02	-,289	,174
83: Einnahmen aus kassenärztlicher Tätigkeit pro Jahr	-3,701E-03	-2,725E-02	,762
84: Einnahmen aus privatärztlicher Tätigkeit pro Jahr	2,048E-02	-4,545E-02	,610
49: Zufriedenheit mit dem Anteil der privat abzurechnenden Leistungen an den Einnahmen	,308	6,474E-02	,411

Extraktionsmethode: Hauptkomponentenanalyse.

Rotationsmethode: Varimax mit Kaiser-Normalisierung

a. Die Rotation ist in 5 Iterationen konvergiert.

3.2 Erfolgskomponenten und Erfolgsfaktoren

3.2.1 Erfolgsfaktoren niedergelassener Ärzte in der Literatur

In der Literatur, die sich im Sinne eines betriebswirtschaftlichen Ratgebers zur Optimierung der Praxisführung mit Erfolgsfaktoren auseinandersetzt, werden verschiedene Erfolgsfaktoren für niedergelassene Ärzte beschrieben.⁶ Sie lassen sich zu Erfolgsfaktorengruppen verdichten und in der Reihenfolge abnehmender Häufigkeiten ihres Vorkommens benennen:

- Persönlichkeit
- Professionalität
- Kompetenz
- Kreativität
- Kommunikation und Information
- Organisation
- Kooperation
- Kosten
- Marketing
- Mitarbeiter.

Eine betriebswirtschaftstheoretische Herleitung und Verknüpfung dieser Gruppen erfolgt nicht. Ihre Wirksamkeit wird als gegeben postuliert.

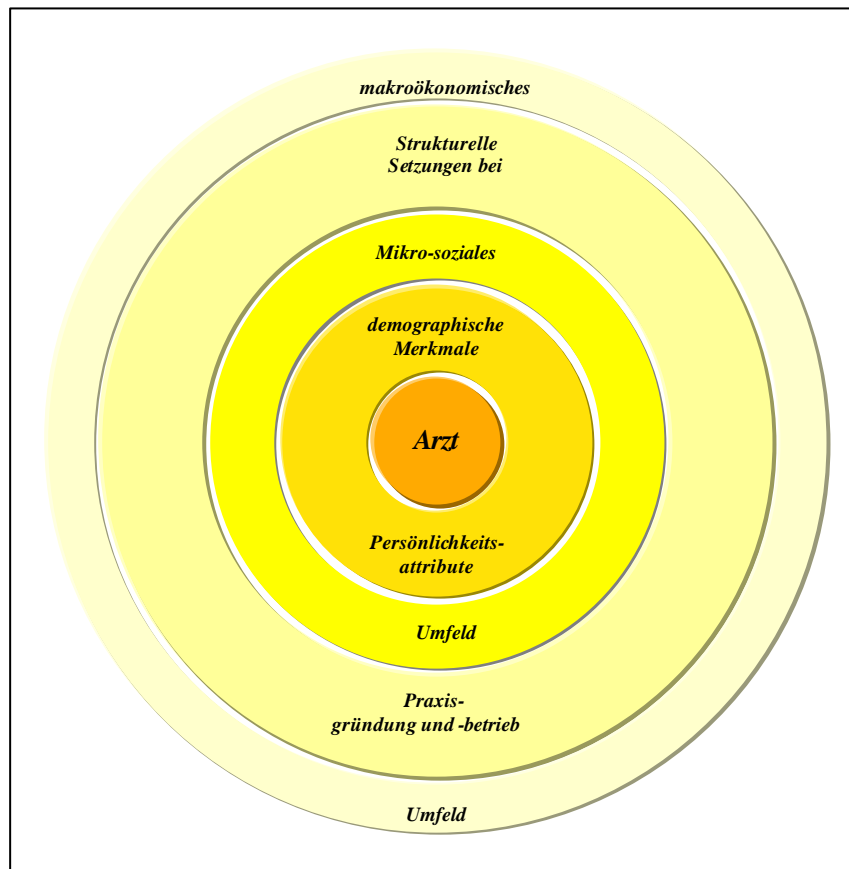
3.2.2 Erfolgsfaktorenmodell

In dem für diese Untersuchung zu Grunde gelegten Erfolgsfaktorenmodell wird der Versuch einer systematischen Begründung theoretisch denkbarer Erfolgsfaktoren vorgenommen.

Unter Erfolgsfaktoren werden alle diejenigen Variablen verstanden, die den Erfolg einer Organisation und damit die Größe der Erfolgsindikatoren nachhaltig beeinflussen.⁷ Niedergelassene Ärzte führen Inhaber zentrierte Kleinunternehmen, deren Merkmale ausgehend von der Person des Arztes selbst durch die relevanten demographischen Merkmale und seine Persönlichkeitsattribute, durch sein mikro-soziales Umfeld, strukturelle Setzungen bei Praxisgründung und –betrieb sowie das makroökonomische Umfeld geprägt werden.

6 Vgl. dazu Nagel, Kurt/Wulfert, Bernhard: TOP in der Arztpraxis, Mit modernem Managementwissen in kurzer Zeit zu einer erfolgreichen Arztpraxis, Landsberg: ecomed, 1999; Pepels, Werner (Hrsg.): Betriebswirtschaft der Dienstleistungen, Handbuch für Studium und Praxis, Herne/Berlin: nwb, 2003; Oehme, Wolfgang/Oehme, Steffen: Marketing für niedergelassene Ärzte, Der Arzt als Mediziner und Unternehmer, München: Vahlen, 1999; Merk, W.: Wettbewerborientiertes Management von Arztpraxen, Wiesbaden, 1999; Hohner, Hans-Uwe: Ärzte als Unternehmer, in: Moser, Klaus/Batinic, Bernad/ Zempel, Eanette (Hrsg.), Unternehmerisch erfolgreiches Handeln, Göttingen: Verlag für Angewandte Psychologie, 1999, S. 285 – 297

7 Vgl. Haenecke 2002, S.166; vgl. dazu auch Gruber 2000, S. 33 ff.; vgl. dazu auch Grünig/ Heckner/ Zeus, 1996

Abbildung 3: Schalenmodell theoretischer Erklärungsansatzpunkte

Quelle: Eigene Darstellung nach Ackermann 2003

Jeder der zu betrachtenden Ebenen können spezifische theoretische Ansätze zur Begründung möglicher Erfolgsfaktoren zugeordnet werden. Grundlage der Auswahl der verwendeten Theorieansätze ist ihre spezifische Eignung, die Besonderheiten des betrachteten Sektors aufzunehmen und abzubilden. Die getroffene Auswahl ist der Tabelle 7 zu entnehmen.

Tabelle 7: Theorieansätze des Erfolgsfaktorenmodells

Ebene der Erfolgsfaktoren	Theorieansatz
demographische Merkmale	sozio-demographischer Ansatz
Persönlichkeitsattribute	human capital Ansatz
mikro-soziales Umfeld	Perspektive sozialer Netzwerke
strukturelle Setzungen bei Praxisgründung	organizational imprinting
strukturelle Setzungen bei Praxisbetrieb	Transaktionskostentheorie

Quelle: Eigene Darstellung nach Ackermann 2003

Daraus ergibt sich bezogen auf die einzelnen betrachteten Ebenen ein differenziertes Bild theoretischer Erfolgsfaktoren auf der Person bezogenen Ebene kommen als Erfolgsfaktoren in Betracht:

- die Person des Arztes
- seine Kompetenz
- seine Leistungsbereitschaft und Belastbarkeit
- seine Handlungsorientierung
- seine Kreativität und Innovationsbereitschaft

auf der Ebene des mikrosozialen Umfeldes

- die familiäre Situation
- die Mitarbeiter
- der Standort
- der Wettbewerb

auf der Ebene betriebsbezogenen Ebene

- Gründungsplanung
- Marktzugang
- Finanzierung
- die Betriebsgröße bei Gründung
- die vorhandene Substanz
- die Praxiskosten
- Kooperationen
- das Leistungsangebot.

Diese Erfolgsfaktoren werden an Hand verschiedener Messgrößen beschrieben (siehe Tabelle 6).

3.2.3 Erfolgsfaktoren und Wirkungshypothesen

Hypothesen zur Erklärung der benannten Erfolgsfaktoren sind in Tabelle 8 zusammengefasst. Sie werden in Abschnitt 3.3 auf ihre Signifikanz hin untersucht.

Ein Wirkungszusammenhang zum ökonomischen Erfolg wird für alle Erfolgsfaktorengruppen vermutet.

Die Zufriedenheit ist abhängig von den Persönlichkeitsmerkmalen, der Kompetenz und Leistungsbereitschaft sowie von der Wettbewerbssituation, der Gründungsplanung, von Kooperationsmaßnahmen, der Substanz und dem Leistungsangebot.

Die Zeitverfügbarkeit wird hypothetisch determiniert durch Kompetenz, Leistungsbereitschaft und Handlungsorientierung, der familiären Situation sowie von Kooperationen und dem Leistungsangebot.

Tabelle 8: Erfolgsfaktoren und Wirkungshypothesen

Erfolgsfaktor	Zufriedenheit	ökonomischer Erfolg	Freizeit
Person des Arztes	x	x	
Kompetenz	x	x	x
Leistungsbereitschaft und Belastbarkeit	x	x	x
Handlungsorientierung		x	x
Kreativität und Innovationsbereitschaft		x	
Familie		x	x
Mitarbeiter		x	
Standort		x	
Wettbewerb	x	x	
Gründungsplanung	x	x	
Marktzugang		x	
Finanzierung		x	
Betriebsgröße		x	
Substanz	x	x	
Kosten		x	
Kooperation	x	x	x
Leistungsangebot	x	x	x

Quelle: Eigene Darstellung nach Ackermann 2003

3.3 Determinanten der Erfolgskomponenten: Regressionsanalyse der Erfolgsfaktoren

Unsere Analyse erfolgt in zwei Stufen: in der ersten Stufe wurden auf der Basis einer Faktoranalyse aus der Vielzahl der erhobenen Erfolgsmerkmale signifikante und zusammenfassende Erfolgskomponenten extrahiert (siehe Abschnitt 3.1.2). In der zweiten Stufe werden nun für die gefundenen Erfolgskomponenten mit inhaltlich separaten Regressionsansätzen Erklärungsmuster quantifiziert und ihrer Signifikanz analysiert.

Den eben genannten Hypothesen folgend, werden die Wirkungszusammenhänge in drei separaten linearen Regressionsmodellen quantifiziert. Als endogene Variablen dienen hierfür die jeweiligen Faktorwerte für die drei Erfolgskomponenten: Zufriedenheit, ökonomischer Erfolg und Freizeit.

Der Fragebogen stellt zur Erklärung dieser Werte eine Reihe von Messgrößen zur Verfügung, die sich auf die Gebiete der Erfolgsfaktoren beziehen (vgl. Tabellen 8 und 9). Aufgrund der zum Teil relativ geringen Zahl gültiger Fälle musste an dieser Stelle sehr sorgsam zwischen theoretischer Notwendigkeit einer Aufnahme der einzelnen Variablen und der Gefahr einer Überspezifikation des Modells abgewogen werden.

Die Ergebnisse der Modellrechnungen sind Tabelle 9 zu entnehmen.

Zusammengenommen liefert das Modell zur Erklärung des ökonomischen Erfolgs signifikante Ergebnisse. Die Erklärungsansätze zur Zufriedenheit und zur Freizeit sind noch zu verfeinern, hier sind nur wenige Erklärungsfaktoren signifikant, d.h. die theoretisch vermuteten Erklärungsfaktoren sind eben nicht die treibenden Faktoren für die jeweilige Erfolgskomponente. Wir konzentrieren uns daher auf die Erklärung des wirtschaftlichen Erfolges.

Tabelle 9: Einfluss der Erfolgsfaktoren auf die verschiedenen Erfolgskomponenten

				Zufriedenheit		Ökonomischer Erfolg		Freizeit		
				r^2		0,155		0,493		
				Korrigiertes r^2		0,009		0,275		
				F		1,060		2,265		
				Sig. für F		0,388		0,288 E-3		
				Regressoren		33		46		
				Gültige Fälle		225		154		
Erfolgsfaktor-ebene	Erfolgsfaktor	Messgröße	Item	B	Sign.	B	Sign.	B	Sign.	
Personen bezogen	Person	Alter	89	-0,305	**	0,127		0,295		
		Alter ² / 100		0,293	**	-0,150		-0,383		
		Geschlecht	90	0,171		-0,066		2,465		
	Kompetenz	Fachrichtung:	72							
		Änästhesist		-0,751		-0,846	**	-1,396		
		Augenarzt		-0,293		-0,715	*	-1,008		
		Chirurg		0,150		-0,624		-0,883		
		Frauenarzt		-0,152		-0,397		-0,339		
		HNO-Arzt		-0,027		-0,372		-1,099		
		Hautarzt		-0,266		-0,950	*	-1,247		
		Internist		-0,332		0,099		-0,360		
		Kinderarzt		0,046		-0,025		-0,382		
		Mund-, Kiefer-, Gesichtschirurg		-0,445		0,269				
		Nervenarzt		0,374		-0,905	**	-1,307		
		Praktischer Arzt		2,018						
		Psychotherap. Tät. Arzt		-0,636		-0,990	**	-1,828		
		Orthopäde		-0,028		-0,308		2,141		
	Radiologe		1,070		-1,127					
	Urologe		-0,373		-0,440		-1,543			
		Führen einer Zusatzbezeichnung	73	0,193		-0,001				
		Gesamtumfang der Fortbildung	29a	0,003		0,001		0,005		
		Umfang der Berufserfahrung vor Niederlassung	11	-0,014		-0,006		0,037		
		Berufserfahrung als niedergelassener Arzt - Praxisalter -	9	0,003		0,013		-0,016		
Leistungsbereitschaft und Belastbarkeit	Arbeitszeit werktags	63	-4,1 E-6		6,9 E-6		-5,3 E-5			
	Arbeitszeit an Wochenenden	64	-8,7 E-6	**	8,9 E-6	***				
	Zahl der Notdienste pro Jahr	66a	0,001		0,001					
	Urlaubstage insgesamt	67	-0,004		0,005					

	Handlungsorientierung	Umfang Qualitätssicherung	43		-0,016	
		Überwachung des laufenden wirtsch. Erfolges	51		-0,237 *	
		Umfang der Anwendung von Maßnahmen der Praxisorganisation	71a		0,012	
		Umfang einer gezielten Anwendung kommunikationspolitischer Instrumente	61a		-0,001	
		berufspolitisches Engagement	40	0,128		
		standespolitisches Engagement	38	0,132		
	Kreativität und Innovationsbereitschaft	Planungen zur Ausweitung des Anteils der Einnahmen aus privatärztlicher Tätigkeit	50		-0,271 **	
	weiteres ärztliches Engagement	85		-0,083	-0,206	
mikro-soziales Umfeld	Familie	mitarbeitende Familienangehörige	86a			-0,103
		In Partnerschaft lebend	91			0,640
		Haushaltsgröße	92			0,058
		Zahl der Kinder unter 18 Jahren	92			-0,304
	Standort	regionale Struktur des Praxisstandortes	10		0,156	
Wettbewerb	Einbindung in Netzwerke	57	-0,235	-0,067	0,626	
Betrieb bezogen	Gründungsplanung	Planungszeitdauer	20	0,033	-0,017	
		Marktzugang	Neugründung oder Übernahme	13a		0,059
	Finanzierung	Investitionssumme (TDM)	22		0,001 **	
		Eigenkapital (TDM)	26		-0,001	
		Praxisdarlehen (TDM)	27		-0,001 *	
		Betriebsmittelkredit (TDM)	28		0,116 E-3	
		Bedeutung der Mitarbeiterfortbildung	35		0,028	
	Kosten	Anteil der Einnahmen zur Deckung der Betriebskosten	47		0,003	
	Kooperation	Kooperation mit Kollegen	54	0,323 **	0,205 *	0,500
		Kooperation mit Krankenhaus	54	0,191	0,055	0,179
	Tätigkeit	Haus-/Facharzt	74	-0,075	0,746 ***	0,565
		Zahl der Kassenpatienten pro Quartal im Jahresdurchschnitt	77		2,5 E-5	0,313 E-3
		Anteil der Privatpatienten	77a		1,805 **	-4,099

Signifikanzniveaus: * 10%, ** 5%, *** 1%

Quelle: Eigene Berechnungen

Die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Fachgruppe anstelle einer allgemeinmedizinischen Ausrichtung hat nur bedingt einen Einfluss auf den Erfolg und ist nur bei den Anästhesisten, den Augen- und Hautärzten, sowie den Nervenärzten und Psychotherapeuten gesichert. Die Zugehörigkeit zu diesen Fachgruppen wirkt sich jeweils relativ stark negativ auf den wirtschaftlichen Erfolg aus. Auch wenn sich die Koeffizienten der anderen Fachgruppen nicht sicher auf die Grundgesamtheit übertragen lassen, so lässt sich jedoch zumindest innerhalb der Stichprobe die Tendenz erkennen,

dass Ärzte spezieller Fachgruppen weniger erfolgreich sind als Allgemeinmediziner. Lediglich Internisten und Mund-, Kiefer und Gesichtschirurgen können sich diesem Trend entziehen. Dies steht im deutlichen Gegensatz zu den durchschnittlichen Honoraren aus vertragsärztlicher Tätigkeit je Arzt nach Arztgruppen 2001 im gesamten Bundesgebiet. Danach sind lediglich die Honorare der Haut- und Nervenärzte niedriger als die der Allgemeinärzte, alle anderen Fachgruppen weisen ein höheres Honorar aus.⁸ Eine ähnliche Verteilung ist auch in der Stichprobe zu beobachten, jedoch sind dies nicht die einzigen Einflussgrößen für den wirtschaftlichen Erfolg im Sinne der hier verwendeten Erfolgskomponente (Vgl. Abschnitt 3.1.2)

Ebenfalls signifikant sind zwei Variablen aus der Gruppe der Indikatoren für Leistungsbereitschaft und Belastbarkeit. Der Einfluss der Arbeitszeit am Wochenende ist signifikant und erhöht den ökonomischen Erfolg. Überraschend zeigt sich ein negativer Zusammenhang zwischen der laufenden Überwachung des wirtschaftlichen Erfolges sowie der Planung zur Ausweitung des Anteils der Einnahmen aus privatärztlicher Tätigkeit und dem wirtschaftlichen Erfolg. Die Hypothese geht davon aus, dass eine solche Handlungsorientierung positive Wirkungen auf den Erfolg ausüben. Es ist jedoch zu überlegen, ob die in der Hypothese vermutete Wirkungsrichtung zu halten ist, oder ob vielmehr ein schwaches ökonomisches Ergebnis die Planungen zur Ausweitung des Privatpatientenanteils einleiten

Bezüglich der Finanzierung liefern die Investitionssumme und die Höhe des Praxisdarlehens in diesem Modell einen signifikanten Erklärungsbeitrag zum wirtschaftlichen Erfolg.

Auffallend positiv wirken sich die Kooperation mit Kollegen sowie die Niederlassung als Facharzt aus. Die Synergieeffekte beim Betrieb einer Gemeinschaftspraxis, wie sie auch in der Literatur⁹ diskutiert werden, sind nicht zu übersehen. Betrachtet man dazu gleichzeitig die, wenn auch nicht gesicherte, positive Wirkung auf Zufriedenheit und Freizeit, kann davon ausgegangen werden, dass das zu beobachtende Wachstum der Anzahl der Gemeinschaftspraxen weiter anhalten wird.¹⁰ Den größten gesicherten – in diesem Falle ebenfalls positiven – Einfluss auf den wirtschaftlichen Erfolg übt erwartungsgemäß der Anteil der Privatpatienten aus.

Da der Gesamtansatz zur Erklärung der Zufriedenheit und der Freizeit nicht signifikant ist, sei an dieser Stelle nur kurz auf auffällige Wirkungstendenzen innerhalb der Stichprobe deskriptiv hingewiesen:

Die Zufriedenheit nimmt zunächst mit zunehmendem Alter ab, wobei die Änderungsrate der Zufriedenheit immer geringer wird und schließlich mit etwa 52 Jahren wieder zunimmt. Die regelmäßige Arbeitsbelastung hat in der Stichprobe keine nennenswerten Einbußen in Bezug auf die Zufriedenheit gebracht, jedoch wird sie durch standes- und berufspolishes Engagement leicht erhöht.

⁸ Vgl. Kassenärztliche Bundesvereinigung KBV (Hrsg.): Grunddaten zur vertragsärztlichen Versorgung in Deutschland 2002, III.4.

⁹ Vgl. dazu auch Mojon-Azzi, Stefania: Management der ärztlichen Gruppenpraxis, Bern/Stuttgart/Wien, 2002.

¹⁰ Vgl. Kassenärztliche Bundesvereinigung KBV (Hrsg.): Grunddaten zur vertragsärztlichen Versorgung in Deutschland 2002, I 27.

Interessant ist auch, dass eine Einbindung in Netzwerke die Zufriedenheit deutlich senkt, während eine Kooperation mit Kollegen diesen potenziellen Zufriedenheitsverlust mehr als auszugleichen vermag.

Im Gegensatz zur Zufriedenheit spielt für die Freizeit das Lebensalter eine umgekehrte Rolle. Die Freizeit nimmt zunächst bis ca. zum 39 Lebensjahr zu und ist danach wieder leicht rückläufig.

Zumindest in dieser Stichprobe spielt jedoch vor allem das Geschlecht die tragende Rolle. Frauen konnten deutlich mehr Freizeit vorweisen als ihre männlichen Kollegen. Ob dies in einer von vornherein zeitlich beschränkten Tätigkeit freiberuflich tätiger Ärztinnen begründet ist, lässt sich in dieser Studie nicht überprüfen. Ebenfalls positiv wirkte sich ein Lebenspartner, die Einbindung in Netzwerke und die Kooperation mit Kollegen auf die verfügbare Freizeit aus.

4 Fazit und Schluss

Die ersten Ergebnisse der FFB-Ärzteumfrage machen deutlich, dass Erfolg eine Vielzahl von Facetten hat. Die Faktoranalyse hat drei Erfolgskomponenten herausdestilliert: Zufriedenheit, ökonomischer Erfolg und Freizeit. Der unmittelbare wirtschaftliche Erfolg ist hierbei sicherlich ein wichtiger Aspekt, jedoch kann damit auch persönliche Zufriedenheit oder eine geringere Arbeitsbelastung als Erfolg verstanden werden. Diese Erfolgskomponenten wurden in einem zweiten Schritt mit Hilfe einer Regressionsanalyse analysiert, um die vielschichtigen Gründe und Erfolgsfaktoren zu quantifizieren und in ihrer Signifikanz beurteilen zu können.

Eine zentrale Rolle für den Erfolg niedergelassener Ärzte spielt neben der zu wählenden Fachgruppe die haus- oder fachärztliche Orientierung. Dabei ist zu beachten, dass gerade die Fachgruppe in der Weiterbildung nach dem Studium erfolgt und dabei stärker persönliche Interessen und Neigungen von Bedeutung sind als Erwägungen eines zukünftig möglichen Erfolges bei einer späteren zu diesem Zeitpunkt in der Regel noch nicht als sicher erachteten Niederlassung. Ebenso muss die Wahl zwischen haus- oder fachärztlicher Betätigung, wenn überhaupt möglich, zu Beginn der Tätigkeit als niedergelassener Arzt getroffen werden. Der Erfolg kann nur in den Rahmenbedingungen gestaltet werden, die durch gesundheitspolitische Vorgaben gesetzt werden. Wenn überhaupt sind beide Erfolgsfaktoren nur langfristig gestaltbar. Hinzu kommt ihre Abhängigkeit von einer gesundheitspolitisch begründeten Bewertung der erbrachten Leistungen. Eine Förderung der „sprechenden“ Medizin und die Stärkung der Position des Hausarztes werden u.a. auch durch die Steuerung der Vergütung initiiert und können damit die Erfolgsposition des einzelnen Arztes ohne ein persönliches Zutun verändern.

Außerdem fällt die quantitativ geringe Bedeutung der in der Beraterliteratur hervorgehobenen Erfolgsfaktoren Kommunikation, Organisation und Management auf. Möglicherweise beruht dies darauf, dass eine vermehrte gezielte Anwendung solcher Maßnahmen erst mit der zunehmenden wirtschaftlichen Unsicherheit niedergelassener Ärzte seit der zweiten Hälfte der 90er Jahre zu beobachten ist, und die Wirkung solcher Maßnahmen eher längerfristig zu erwarten ist. Besonders das systematische Qualitätsmanagement befindet sich im Aufbau und ist momentan noch mit einem erheblichen Aufwand verbunden.

Diese Untersuchung macht einen ersten Schritt bei der Auswertung des wertvollen Datenmaterials, welches durch die FFB-Ärzteumfrage gewonnen wurde. Die vielschichtigen Angaben der Ärzte zu ihrem Erfolg, ihrer Zufriedenheit, der Gründung ihrer Praxis und ihre jetzige Tätigkeit lassen eine Vielzahl von Analysen zu. Dieses Potential wollen wir weiter auf der Basis der empirischen Wirtschaftsforschung untersuchen.

Der Vielzahl der Variablen steht bei manchen Berechnungen jedoch eine hierfür relativ geringe gültige Fallzahl gegenüber, so dass auf diese Weise Grenzen gesetzt wurden. Um die Fallzahlen der Studie zu erhöhen können die FFB-Ärzteumfrage aus Niedersachsen demnächst mit den Ergebnissen der Umfrage aus der Kassenvereinigung Nordrhein zusammengefasst werden. Auf diese Weise kann die Sicherheit der bisherigen Auswertungen erhöht, weitere Analysemethoden möglich gemacht und über eine Hochrechnung auch Schlussfolgerungen für ganz Deutschland getroffen werden.

Literatur

- Ackermann, Dagmar*: Erfolgsfaktoren für Existenzgründung und Existenzsicherung Freier Berufe im Gesundheitswesen, Manuskript, Lüneburg, 2003
- Backhaus, Klaus/Erichson, Bern/Plinke, Wulff/Weiber, Rolf*: Multivariate Analysemethoden, Eine anwendungsorientierte Einführung, 9. Auflage, Berlin/Heidelberg/New York: Springer, 2003
- Bedei, Burkhard/ Kamps, Hans*: Der Arzt in der Vertragsärztlichen Versorgung, 3. überarbeitete Auflage, Köln: Deutscher Ärzte-Verlag, 1998
- Brockhaus Enzyklopädie*: Stichwort Erfolg, Sechster Band DS-EW, 19., völlig neu bearbeitete Auflage, Mannheim: Brockhaus, 1988
- Gruber, Marc*: Der Wandel von Erfolgsfaktoren mittelständischer Unternehmen, Dissertation, St. Gallen, 2000
- Grünig, Rudolf/ Heckner, Frank/Zeus, Anja*: Methoden zur Identifikation strategischer Erfolgsfaktoren, in: Die Unternehmung, Heft 1, 1996, S.3 – 12
- Haenecke, Henrik*: Methodenorientierte Systematisierung der Kritik an der Erfolgsfaktorenforschung, in: ZfB, 72. Jg. (2002), Heft 2, S. 165 – 183
- Hohner, Hans-Uwe*: Anforderungen an den Arztberuf im 21. Jahrhundert. Herausforderungen für Qualifizierung und Kompetenzentwicklung. in: Ulich, Eberhard: Arbeitspsychologie in Krankenhaus und Arztpraxis. Arbeitsbedingungen, Belastungen, Ressourcen, Bern/Göttingen/Toronto, Seattle: Huber, 2003
- Hohner, Hans-Uwe*: Ärzte als Unternehmer, in: Moser, Klaus/Batinic, Bernad/ Zempel, Jeanette (Hrsg.), Unternehmerisch erfolgreiches Handeln, Göttingen: Verlag für Angewandte Psychologie, 1999, S. 285 – 297
- Kassenärztliche Bundesvereinigung KBV (Hrsg.)*: Grunddaten zur vertragsärztlichen Versorgung in Deutschland 2002, www.kbv.de, 11.11.2003
- Merk, W.*: Wettbewerborientiertes Management von Arztpraxen, Wiesbaden, 1999
- Mojon-Azzi, Stefania*: Management der ärztlichen Gruppenpraxis, Bern/Stuttgart/Wien, 2002
- Nagel, Kurt / Wulfert, Bernhard*, TOP in der Arztpraxis, Mit modernem Managementwissen in kurzer Zeit zu einer erfolgreichen Arztpraxis, Landsberg: ecomed, 1999
- Oehme, Wolfgang/Oehme, Steffen*: Marketing für niedergelassene Ärzte, Der Arzt als Mediziner und Unternehmer, München: Vahlen, 1999
- Pepels, Werner (Hrsg.)*: Betriebswirtschaft der Dienstleistungen, Handbuch für Studium und Praxis, Herne/Berlin: nwb, 2003
- Stolze, Henning*: Zur Repräsentativität der FFB-Ärzteumfrage – Neue Hochrechnungen für Niedersachsen, Nordrhein und Deutschland, FFB-Dokumentation Nr. 10, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg 2003

Veröffentlichungen des Forschungsinstituts Freie Berufe (FFB), Universität Lüneburg

1 FFB-Jahresberichte

FFB-Jahresbericht 2003/04, FFB-Jahresbericht 2001/02, FFB-Jahresbericht 1999/00, FFB-Jahresbericht 1997/98, FFB-Jahresbericht 1996, FFB-Jahresbericht 1995, FFB-Jahresbericht 1994, FFB-Jahresbericht 1993, FFB-Jahresbericht 1992, FFB-Jahresbericht 1991, FFB: 10 Jahre Forschung und Lehre 1989-1999, FFB-Forschung und Lehre 1989-1998, FFB-Forschung und Lehre 1989-1997, FFB-Forschung und Lehre 1989-1996.

2 FFB-Bücher in der FFB-Schriftenreihe

Ehling, M. und J. Merz, 2002, Neue Technologien in der Umfrageforschung, FFB-Schriften Nr. 14, 181 Seiten, ISBN 3-7890-8241-4, NOMOS Verlagsgesellschaft, Baden-Baden. *Preis: € 31,-*

Merz, J., 2002, Freie Berufe im Wandel der Märkte, FFB-Schriften Nr. 13, 168 Seiten, ISBN 3-7890-8107-8, NOMOS Verlagsgesellschaft, Baden-Baden. *Preis: € 29,-*

Merz, J., 2001, Existenzgründung 2 – Erfolgsfaktoren und Rahmenbedingungen, FFB-Schriften Nr. 12, 232 Seiten, ISBN 3-7890-7462-4, NOMOS Verlagsgesellschaft, Baden-Baden.
Preis: € 40,- / € 71,- (i. Vb. mit Band 1)

Merz, J., 2001, Existenzgründung 1 – Tips, Training und Erfahrung, FFB-Schriften Nr. 11, 246 Seiten, ISBN 3-7890-7461-6, NOMOS Verlagsgesellschaft, Baden-Baden. *Preis: € 40,- / € 71,- (i. Vb. mit Band 2)*

Merz, J. und M. Ehling, 1999, Time Use – Research, Data and Policy, FFB-Schriften Nr. 10, 571 Seiten, ISBN 3-7890-6244-8, NOMOS Verlagsgesellschaft, Baden-Baden. *Preis: € 49,-*

Herrmann, H. und J. Backhaus, 1998, Staatlich gebundene Freiberufe im Wandel, FFB-Schriften Nr. 9, 234 Seiten, ISBN 3-7890-5319-8, NOMOS Verlagsgesellschaft, Baden-Baden. *Preis: € 34,-*

Herrmann, H., 1996, Recht der Kammern und Verbände Freier Berufe, Europäischer Ländervergleich und USA, FFB-Schriften Nr. 8, 596 Seiten, ISBN 3-7890-4545-4, NOMOS Verlagsgesellschaft, Baden-Baden. *Preis: € 56,-*

Merz, J., Rauberger, T. K. und A. Rönnau, 1994, Freie Berufe in Rheinland-Pfalz und in der Bundesrepublik Deutschland – Struktur, Entwicklung und wirtschaftliche Bedeutung, FFB-Schriften Nr. 7, 948 Seiten, ISBN 3-927816-27-2, Lüneburg. *Preis: € 95,-*

Forschungsinstitut Freie Berufe (FFB) (Hrsg.), erstellt vom Zentrum zur Dokumentation für Naturheilverfahren e.V. (ZDN), 1992, 1993, Dokumentation der besonderen Therapierichtungen und natürlichen Heilweisen in Europa, Bd. I, 1. Halbband, 842 Seiten, Bd. I, 2. Halbband, 399 Seiten, Bd. II, 590 Seiten, Bd. III, 272 Seiten, Bd. IV, 419 Seiten, Bd. V, 1. Halbband, 706 Seiten, Bd. V, 2. Halbband, 620 Seiten, ISBN 3-88699-025-7, Lüneburg (nur zu beziehen über das Zentrum zur Dokumentation für Naturheilverfahren e.V. ZDN, Hufelandstraße 56, 45147 Essen, Tel.: 0201-74551). *Preis: € 385,-*

Sahner, H. und A. Rönnau, 1991, Freie Heilberufe und Gesundheitsberufe in Deutschland, FFB-Schriften Nr. 6, 653 Seiten, ISBN 3-927816-11-6, Lüneburg. *Preis: € 58,-*

Burmester, B., 1991, Ausbildungsvergleich von Sprachtherapeuten, FFB-Schriften Nr. 5, 54 Seiten, ISBN 3-927816-10-8, Lüneburg. *Preis: € 9,-*

Sahner, H., 1991, Freie Berufe in der DDR und in den neuen Bundesländern, FFB-Schriften Nr. 4, 177 Seiten, ISBN 3-927816-09-4, Lüneburg. *Preis: € 25,-*

- Trautwein, H.-M., Donner, H., Semler, V. und J. Richter, 1991, Zur tariflichen Berücksichtigung der Ausbildung, der Bereitstellung von Spitzenlastreserven und der Absicherung von Beschäftigungsrisiken bei Seelotsen, mit dem Anhang Steuerliche Aspekte des tariflichen Normaleinkommens der Seelotsen, FFB-Schriften Nr. 3, 183 Seiten, ISBN 3-927816-07-8, Lüneburg. *Preis: € 19,-*
- Sahner, H. und F. Thiemann, 1990, Zukunft der Naturheilmittel in Europa in Gefahr? FFB-Schriften Nr. 2, 81 Seiten, ISBN 3-927816-06-X, Lüneburg. *Preis: € 6,-*
- Sahner, H., Herrmann, H., Rönnau, A. und H.-M. Trautwein, 1989, Zur Lage der Freien Berufe 1989, Teil III, FFB-Schriften Nr. 1, 167 Seiten, ISBN 3-927816-04-3, Lüneburg. *Preis: € 25,-*
- Sahner, H., Herrmann, H., Rönnau, A. und H.-M. Trautwein, 1989, Zur Lage der Freien Berufe 1989, Teil II, FFB-Schriften Nr. 1, 955 Seiten, ISBN 3-927816-02-7, Lüneburg. *Preis: € 20,- / € 35,- (i. Vb. mit Teil I)*
- Sahner, H., Herrmann, H., Rönnau, A. und H.-M. Trautwein, 1989, Zur Lage der Freien Berufe 1989, Teil I, FFB-Schriften Nr. 1, 426 Seiten, ISBN 3-927816-01-9, Lüneburg. *Preis: € 20,- / € 35,- (i. Vb. mit Teil II)*

3 FFB-Bücher

- Merz, J., D. Hirschel und M. Zwick, 2005, Struktur und Verteilung hoher Einkommen - Mikroanalysen auf der Basis der Einkommensteuerstatistik, Lebenslagen in Deutschland, Der zweite Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung, Bundesministerium für Gesundheit und Soziale Sicherung, Berlin (<http://www.bmgs.bund.de/download/broschueren/A341.pdf>)
- Merz, J. und J. Wagner (Hrg.), 2004, Perspektiven der MittelstandsForschung – Ökonomische Analysen zu Selbständigkeit, Freien Berufen und KMU, Merz, J., Schulte, R. and J. Wagner (Series Eds.), Entrepreneurship, Professions, Small Business Economics, CREPS-Schriftenreihe Vol. 1, 520 Seiten, Lit Verlag, ISBN 3-8258-8179-2, Münster. *Preis: € 39,90*
- Merz, J. und M. Zwick (Hrg.), 2004, MIKAS – Mikroanalysen und amtliche Statistik, Statistisches Bundesamt (Serie Editor), Statistik und Wissenschaft, Vol. 1, 318 Seiten, ISBN 3-8246-0725-5, Wiesbaden. *Preis: € 24,80*
- Hirschel, D., 2004, Einkommensreichtum und seine Ursachen – Die Bestimmungsfaktoren hoher Arbeitseinkommen, Hochschulschriften Band 82, 416 Seiten, Metropolis-Verlag Marburg, ISBN 3-89518-441-1.
- Merz, J., 2001, Hohe Einkommen, ihre Struktur und Verteilung, Lebenslagen in Deutschland, Der erste Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung, Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung, 128 Seiten, Bonn, zu beziehen über: Bundesanzeiger Verlagsgesellschaft mbH, Südstraße 119, 53175 Bonn.
- Ehling, M. und J. Merz u. a., 2001, Zeitbudget in Deutschland – Erfahrungsberichte der Wissenschaft, Band 17 der Schriftenreihe Spektrum Bundesstatistik, 248 Seiten, Metzler-Poeschel Verlag, ISBN 3-8246-0645-3, Stuttgart. *Preis: € 16,-*
- Krickhahn, T., 1995, Die Verbände des wirtschaftlichen Mittelstands in Deutschland, 351 Seiten, DUV Deutscher Universitäts Verlag, ISBN 3-8244-0245-9, Wiesbaden. *Preis: € 62,-*
- Spahn, P. B., Galler, H. P., Kaiser, H., Kassella, T. und J. Merz, 1992, Mikrosimulation in der Steuerpolitik, 279 Seiten, Springer Verlag, ISBN 3-7908-0611-0, Berlin. *Preis: € 45,-*

4 FFB-Reprints

- Merz, J., Kumulation von Mikrodaten – Konzeptionelle Grundlagen und ein Vorschlag zur Realisierung,; in: Allgemeines Statistisches Archiv, Issue 88, S. 451-472, 2004 **FFB-Reprint Nr. 35**
- Merz, J., Einkommens-Reichtum in Deutschland - Mikroanalytische Ergebnisse der Einkommensteuerstatistik für Selbständige und abhängig Beschäftigte, in: Perspektiven der Wirtschaftspolitik, Vol. 5, Issue 2, S. 105-126, 2004 **FFB-Reprint Nr. 34**

Merz, J., Vorgrimler, D. und M. Zwick, Faktisch anonymisiertes Mikrodatenfile der Lohn- und Einkommensteuerstatistik 1998, in: *Wirtschaft und Statistik*, Issue 10, S. 1079-1091, 2004

FFB-Reprint Nr. 33

Ackermann, D., Merz, J. and H. Stolze, Erfolg und Erfolgsfaktoren freiberuflich tätiger Ärzte – Ergebnisse der FFB-Ärzteumfrage für Niedersachsen, in: Merz, J. and J. Wagner (Eds.), *Perspektiven der Mittelstandsforschung – Ökonomische Analysen zu Selbständigkeit, Freien Berufen und KMU*, Merz, J., Schulte, R. and J. Wagner (Series Eds.), *Entrepreneurship, Professions, Small Business Economics*, CREPS-Schriftenreihe Vol. 1, Lit Verlag, Münster, pp. 165-190, 2004

FFB-Reprint Nr. 32

Hirschel, D. und J. Merz, Was erklärt hohe Arbeitseinkommen Selbständiger – Eine Mikroanalyse mit Daten des Sozioökonomischen Panels, in: Merz, J. and J. Wagner (Eds.), *Perspektiven der Mittelstandsforschung – Ökonomische Analysen zu Selbständigkeit, Freien Berufen und KMU*, Merz, J., Schulte, R. and J. Wagner (Series Eds.), *Entrepreneurship, Professions, Small Business Economics*, CREPS-Schriftenreihe Vol. 1, Lit Verlag, Münster, pp. 265-285, 2004

FFB-Reprint Nr. 31

Burgert, D. und J. Merz, Wer arbeitet wann? – Arbeitszeitanrangements von Selbständigen und abhängig Beschäftigten: Eine mikroökonomische Analyse deutscher Zeitbudgetdaten, in: Merz, J. and J. Wagner (Eds.), *Perspektiven der Mittelstandsforschung – Ökonomische Analysen zu Selbständigkeit, Freien Berufen und KMU*, Merz, J., Schulte, R. and J. Wagner (Series Eds.), *Entrepreneurship, Professions, Small Business Economics*, CREPS-Schriftenreihe Vol. 1, Lit Verlag, Münster, pp. 303-330, 2004

FFB-Reprint Nr. 30

Merz, J. und M. Zwick, Hohe Einkommen – Eine Verteilungsanalyse für Freie Berufe, Unternehmer und abhängige Beschäftigte, in: Merz, J. and M. Zwick (Eds.), *MIKAS – Mikroanalysen und amtliche Statistik*, Statistik und Wissenschaft, Vol. 1, pp. 167-193, 2004

FFB-Reprint Nr. 29

Merz, J., Schatz, C. and K. Kortmann, Mikrosimulation mit Verwaltungs- und Befragungsdaten am Beispiel ‚Altersvorsorge in Deutschland 1996‘ (AVID ‚96), in: Merz, J. und M. Zwick (Hg.), *MIKAS – Mikroanalysen und amtliche Statistik*, Statistik und Wissenschaft, Vol. 1, S. 231-248, 2004

FFB-Reprint Nr. 28

Merz, J., Was fehlt in der EVS ? – Eine Verteilungsanalyse hoher Einkommen mit der verknüpften Einkommensteuerstatistik für Selbständige und abhängig Beschäftigte, in: *Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik*, Vol. 223/1, p. 58-90, 2003

FFB-Reprint Nr. 27

Merz, J. und M. Zwick, Verteilungswirkungen der Steuerreform 2000/2005 im Vergleich zum ‚Karlsruher Entwurf‘ – Auswirkungen auf die Einkommensverteilung bei Selbständigen (Freie Berufe, Unternehmer) und abhängig Beschäftigte, in: *Wirtschaft und Statistik*, 8/2002, p. 729-740, 2002

FFB-Reprint Nr. 26

Merz, J., Time Use Research and Time Use Data – Actual Topics and New Frontiers, in: Ehling, M. and J. Merz (Eds.), *Neue Technologien in der Umfrageforschung – Anwendungen bei der Erhebung von Zeitverwendung*, p. 3-19, 2002

FFB-Reprint Nr. 25

Merz, J., 2002, Time and Economic Well-Being – A Panel Analysis of Desired versus Actual Working Hours, in: *Review of Income and Wealth*, Series 48, No. 3, p. 317-346, FFB-Reprint Nr. 24, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg.

FFB-Reprint Nr. 24

Schatz, Ch., Kortmann, K. und J. Merz, 2002, Künftige Alterseinkommen - Eine Mikrosimulationsstudie zur Entwicklung der Renten und Altersvorsorge in Deutschland (AVID'96), in: *Schmollers Jahrbuch, Journal of Applied Social Sciences, Zeitschrift für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften*, 122. Jahrgang, Heft 2, S. 227-260, FFB-Reprint Nr. 23, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg.

FFB-Reprint Nr. 23

- Merz, J. und M. Zwick, 2001, Über die Analyse hoher Einkommen mit der Einkommensteuerstatistik – Eine methodische Erläuterung zum Gutachten „Hohe Einkommen, ihre Struktur und Verteilung“ zum ersten Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung, in: *Wirtschaft und Statistik* 7/2001, S. 513-523, FFB-Reprint Nr. 22, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 22**
- Merz, J., 2001, Was fehlt in der EVS? Eine Verknüpfung mit der Einkommensteuerstatistik für die Verteilungsanalyse hoher Einkommen, in: Becker, I., Ott, N. und G. Rolf (Hrsg.), *Soziale Sicherung in einer dynamischen Gesellschaft*, S. 278-300, Campus Verlag, Frankfurt/New York, FFB-Reprint Nr. 21, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 21**
- Merz, J., 2001, 10 Jahre Forschungsinstitut Freie Berufe (FFB) der Universität Lüneburg – Forschungsschwerpunkte und Perspektiven, in: Bundesverband der Freien Berufe (Hrsg.), *Jahrbuch 2000/2001, der freie beruf*, S. 158-174, Bonn, FFB-Reprint Nr. 20, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 20**
- Merz, J., 2000, The Distribution of Income of Self-employed, Entrepreneurs and Professions as Revealed from Micro Income Tax Statistics in Germany, in: Hauser, R. and I. Becker (eds.), *The Personal Distribution of Income in an International Perspective*, S. 99-128, Springer Verlag, Heidelberg, FFB-Reprint Nr.19, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 19**
- Merz, J., 1998, Privatisierung, Deregulierung und staatlich gebundene Freie Berufe – Einige ökonomische Aspekte, in: Herrmann, H. und J. Backhaus (Hrsg.), *Staatlich gebundene Freiberufe im Wandel*, S. 67-114, FFB-Schriften Nr. 9, NOMOS Verlagsgesellschaft, Baden-Baden, FFB-Reprint Nr. 18, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 18**
- Merz, J., 1997, Die Freien Berufe – Laudatio zur Verleihung der Ehrendoktorwürde des Fachbereiches Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Universität Lüneburg an Prof. J. F. Volrad Deneke, in: Bundesverband der Freien Berufe (Hrsg.), *Jahrbuch 1997, der freie beruf*, S. 133-151, Bonn, FFB-Reprint Nr. 17, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 17**
- de Kam, C. A., de Haan, J., Giles, C., Manresa, A., Berenguer, E., Calonge, S., Merz, J. and K. Venkatarama, 1996, Who pays the taxes? The Distribution of Effective Tax Burdens in Four EU Countries, in: *ec Tax Review*, p. 175-188, FFB-Reprint No. 16, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 16**
- Merz, J., 1996, MICSIM – A PC Microsimulation Model for Research and Teaching: A Brief View on its' Concept and Program Developments, *SoftStat '95 – Advances in Statistical Software* 5, in: Faulbaum, F. and W. Bandilla (eds.), Stuttgart, p. 433-442, FFB-Reprint No. 15, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 15**
- Burkhauser, R. V., Smeeding, T. M. and J. Merz, 1996, Relative Inequality and Poverty in Germany and the United States using Alternative Equivalence Scales, in: *Review of Income and Wealth*, Series 42, No. 4, p. 381-400, FFB-Reprint No. 14, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 14**
- Merz, J. 1996, Schattenwirtschaft und Arbeitsplatzbeschaffung, in: Sadowski, D. und K. Pull (Hrsg.), *Vorschläge jenseits der Lohnpolitik*, S. 266-294, Frankfurt/New York, FFB-Reprint Nr. 13, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 13**
- Merz, J., 1996, MICSIM – Concept, Developments and Applications of a PC Microsimulation Model for Research and Teaching, in: Troitzsch, K. G., Mueller, U. Gilbert, G. N. and J. E. Doran (eds.), *Social Science Microsimulation*, p. 33-65, Berlin/New York, FFB-Reprint No. 12, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 12**

- Merz, J., 1996, Market and Non-Market Labour Supply and the Impact of the Recent German Tax Reform – Incorporating Behavioural Response, in: Harding, A. (ed.), *Microsimulation and Public Policy*, p. 177-202, Amsterdam/Tokyo, FFB-Reprint No. 11, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 11**
- Merz, J. und R. Lang, 1996, Alles eine Frage der Zeit!?! – Bericht über ein FFB-Forschungsprojekt zum Thema 'Zeitverwendung in Erwerbstätigkeit und Haushaltsproduktion – Dynamische Mikroanalysen mit Paneldaten', in: *Uni Lüneburg – 50 Jahre Hochschule in Lüneburg, Jubiläums-Sonderausgabe*, Heft 19/Mai 1996, S. 51-55, FFB-Reprint Nr. 10, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 10**
- Merz, J. und D. Kirsten, 1996, Freie Berufe im Mikrozensus – Struktur, Einkommen und Einkommensverteilung in den neuen und alten Bundesländern, in: *BFB Bundesverband der Freien Berufe (Hrsg.), Jahrbuch 1996*, S. 40-79, Bonn, FFB-Reprint Nr. 9, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 9**
- Deneke, J. F. V., 1995, Freie Berufe – Gestern, Heute, Morgen, in: *BFB Bundesverband der Freien Berufe (Hrsg.), Jahrbuch 1995*, S. 57-72, Bonn, FFB-Reprint Nr. 8, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 8**
- Merz, J. and J. Faik, 1995, Equivalence Scales Based on Revealed Preference Consumption Expenditures – The Case of Germany, in: *Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik*, Vol. 214, No. 4, p. 425-447, Stuttgart, FFB-Reprint No. 7, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 7**
- Merz, J., 1993, Statistik und Freie Berufe im Rahmen einer empirischen Wirtschafts- und Sozialforschung, in: *BFB Bundesverband der Freien Berufe (Hrsg.), Jahrbuch 1993*, S. 31-78, Bonn, FFB-Reprint Nr. 6, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 6**
- Merz, J., 1993, Wandel in den Freien Berufen – Zum Forschungsbeitrag des Forschungsinstituts Freie Berufe (FFB) der Universität Lüneburg, in: *BFB Bundesverband der Freien Berufe (Hrsg.), Jahrbuch 1993*, S. 164-173, Bonn, FFB-Reprint Nr. 5, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 5**
- Merz, J. and K. G. Wolff, 1993, The Shadow Economy: Illicit Work and Household Production: A Microanalysis of West Germany, in: *Review of Income and Wealth*, Vol. 39, No. 2, p. 177-194, FFB-Reprint No. 4, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 4**
- Trautwein, H.-M. und A. Rönnau, 1993, Self-Regulation of the Medical Profession in Germany: A Survey, Faure, in: M., Finsinger, J., Siegers, J. und R. van den Bergh (eds.), *Regulation of Profession*, p. 249-305, ISBN 90-6215-334-8, MAKLU, Antwerpen, FFB-Reprint No. 3, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 3**
- Herrmann, H., 1993, Regulation of Attorneys in Germany: Legal Framework and Actual Tendencies of Deregulation, in: Faure, M., Finsinger, J., Siegers, J. und R. van den Bergh (eds.), *Regulation of Profession*, p. 225-245, ISBN 90-6215-334-8, MAKLU, Antwerpen, FFB-Reprint No. 2, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 2**
- Merz, J., 1991, *Microsimulation – A Survey of Principles, Developments and Applications*, in: *International Journal of Forecasting* 7, p. 77-104, ISBN 0169-2070-91, North-Holland, Amsterdam, FFB-Reprint Nr. 1, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Reprint Nr. 1**

5 FFB-Diskussionspapiere, ISSN 0942-2595

- Merz, J. und Paic, P., 2005, Start-up success of freelancers – New microeconomic evidence from the German Socio-Economic Panel. FFB-Diskussionspapier Nr. 56, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 56**

- Merz, J. und Paic, P., 2005, Erfolgsfaktoren freiberuflicher Existenzgründung – Neue mikroökonomische Ergebnisse mit Daten des Sozio-ökonomischen Panels, FFB-Diskussionspapier Nr. 55, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 55**
- Merz, J. und Stolze, H., 2005, Representative Time Use Data and Calibration of the American Time Use Studies 1965-1999, FFB-Diskussionspapier Nr. 54, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 54**
- Paic, P. und Brand, H., 2005, Die Freien Berufe im Sozio-ökonomischen Panel - Systematische Berichtigung der kritischen Wechsel innerhalb der Selbständigengruppe, FFB-Diskussionspapier Nr. 53, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 53**
- Merz, J., und Paic, P., 2005, Zum Einkommen der Freien Berufe – Eine Ordered Probit-Analyse ihrer Determinanten auf Basis der FFB-Onlineumfrage, FFB-Diskussionspapier Nr. 52, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 52**
- Burgert, D., 2005, Schwellenwerte im deutschen Kündigungsschutzrecht – Ein Beschäftigungshindernis für kleine Unternehmen?, FFB-Diskussionspapier Nr. 50, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 51**
- Merz, J., Böhm P. und Burgert D., 2005, Arbeitszeitarrangements und Einkommensverteilung – Ein Treatment Effects Ansatz der Einkommenschätzung für Unternehmer, Freiberufler und abhängig Beschäftigte, FFB-Diskussionspapier Nr. 50, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 50**
- Burgert, D., 2005, The Impact of German Job Protection Legislation on Job Creation in Small Establishments – An Application of the Regression Discontinuity Design, FFB-Diskussionspapier Nr. 49, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 49**
- Merz, J. und D. Burgert, 2005, Arbeitszeitarrangements – Neue Ergebnisse aus der nationalen Zeitbudgeterhebung 2001/02 im Zeitvergleich, FFB-Diskussionspapier Nr. 46, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 48**
- Merz, J., Böhm, P. und D. Burgert, 2005, Timing, Fragmentation of Work and Income Inequality – An Earnings Treatment Effects Approach, FFB-Diskussionspapier Nr. 47, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 47**
- Merz, J. und P. Paic, 2004, Existenzgründungen von Freiberuflern und Unternehmer – Eine Mikroanalyse mit dem Sozio-ökonomischen Panel, FFB-Diskussionspapier Nr. 46, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 46**
- Merz, J. und D. Burgert, 2004, Wer arbeitet wann? Arbeitszeitarrangements von Selbständigen und abhängig Beschäftigten – Eine mikroökonomische Analyse deutscher Zeitbudgetdaten, FFB-Diskussionspapier Nr. 45, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 45**
- Hirschel, D. und J. Merz, 2004, Was erklärt hohe Arbeitseinkommen der Selbständigen – Eine Mikroanalyse mit Daten des Sozio-ökonomischen Panels, FFB-Diskussionspapier Nr. 44, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 44**
- Ackermann, D., Merz, J. und H. Stolze, 2004, Erfolg und Erfolgsfaktoren freiberuflich tätiger Ärzte – Ergebnisse der FFB-Ärztbefragung für Niedersachsen, FFB-Diskussionspapier Nr. 43, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 43**
- Hirschel, D., 2003, Do high incomes reflect individual performance? The determinants of high incomes in Germany, FFB-Diskussionspapier Nr. 42, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 42**

- Merz, J., and D. Burgert, 2003, Working Hour Arrangements and Working Hours – A Microeconomic Analysis Based on German Time Diary Data, FFB-Diskussionspapier Nr. 41, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 41**
- Merz, J. und M. Zwick, 2002, Hohe Einkommen: Eine Verteilungsanalyse für Freie Berufe, Unternehmer und abhängig Beschäftigte, Eine Mikroanalyse auf der Basis der Einkommensteuerstatistik, FFB-Diskussionspapier Nr. 40, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 40**
- Merz, J., and D. Hirschel, 2003, The distribution and re-distribution of income of self-employed as freelancers and entrepreneurs in Europe, FFB-Diskussionspapier Nr. 39, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 39**
- Stolze, H. 2002, Datenbankgestützte Internetpräsenzen – Entwicklung und Realisation am Beispiel der Homepage des Forschungsinstituts Freie Berufe (FFB) der Universität Lüneburg <http://ffb.uni-lueneburg.de>, FFB-Diskussionspapier Nr. 38, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 38**
- Merz, J., 2002, Zur Kumulation von Haushaltsstichproben, FFB-Diskussionspapier Nr. 37, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 37**
- Merz, J., 2002, Reichtum in Deutschland: Hohe Einkommen, ihre Struktur und Verteilung – Eine Mikroanalyse mit der Einkommensteuerstatistik für Selbständige und abhängig Beschäftigte, FFB-Diskussionspapier Nr. 36, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 36**
- Merz, J. und M. Zwick, 2002, Verteilungswirkungen der Steuerreform 2000/2005 im Vergleich zum ‚Karlsruher Entwurf‘ Auswirkungen auf die Einkommensverteilung bei Selbständigen (Freie Berufe, Unternehmer und abhängig Beschäftigte), FFB-Diskussionspapier Nr. 35, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 35**
- Merz, J., Stolze, H. und M. Zwick, 2002, Professions, entrepreneurs, employees and the new German tax (cut) reform 2000 – A MICSIM microsimulation analysis of distributional impacts, FFB-Diskussionspapier Nr. 34, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 34**
- Forschungsinstitut Freie Berufe, 2002, Freie Berufe im Wandel der Märkte - 10 Jahre Forschungsinstitut Freie Berufe (FFB) der Universität Lüneburg, Empfang am 4. November 1999 im Rathaus zu Lüneburg, FFB-Diskussionspapier Nr. 33, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 33**
- Merz, J., 2002, Time Use Research and Time Use Data – Actual Topics and New Frontiers, FFB-Discussion Paper No. 32, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 32**
- Merz, J., 2001, Freie Berufe im Wandel der Arbeitsmärkte, FFB-Diskussionspapier Nr. 31, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 31**
- Merz, J., 2001, Was fehlt in der EVS? Eine Verteilungsanalyse hoher Einkommen mit der verknüpften Einkommensteuerstatistik für Selbständige und abhängig Beschäftigte, FFB-Diskussionspapier Nr. 30, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 30**
- Merz, J., 2001, Informationsfeld Zeitverwendung – Expertise für die Kommission zur Verbesserung der informationellen Infrastruktur zwischen Wissenschaft und Statistik, FFB-Diskussionspapier Nr. 29, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 29**
- Schatz, C. und J. Merz, 2000, Die Rentenreform in der Diskussion – Ein Mikrosimulationsmodell für die Altersvorsorge in Deutschland (AVID-PTO), FFB-Diskussionspapier Nr. 28, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 28**

- Merz, J., 2000, The Distribution of Income of Self-employed, Entrepreneurs and Professions as Revealed from Micro Income Tax Statistics in Germany, FFB-Discussion Paper No. 27, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 27**
- Merz, J., Loest, O. und A. Simon, 1999, Existenzgründung – Wie werde ich selbständig, wie werde ich Freiberufler? Ein Leitfaden, FFB-Diskussionspapier Nr. 26, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 26**
- Merz, J. und D. Kirsten, 1998, Extended Income Inequality and Poverty Dynamics of Labour Market and Valued Household Activities – A Ten Years Panelanalysis for Professions, Entrepreneurs and Employees in Germany, FFB-Discussion Paper No. 25, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 25**
- Merz, J., Quiel, T., und K. Venkatarama, 1998, Wer bezahlt die Steuern? – Eine Untersuchung der Steuerbelastung und der Einkommenssituation für Freie und andere Berufe, FFB-Diskussionspapier Nr. 24, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 24**
- Merz, J. und R. Lang, 1997, Preferred vs. Actual Working Hours – A Ten Paneleconometric Analysis for Professions, Entrepreneurs and Employees in Germany, FFB-Discussion Paper No. 23, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 23**
- Merz, J., 1997, Privatisierung und Deregulierung und Freie und staatlich gebundene Freie Berufe – Einige ökonomische Aspekte, FFB-Diskussionspapier Nr. 22, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 22**
- de Kam, C. A., de Haan, J., Giles, C., Manresa, A., Berenguer, E., Calonge, S., Merz, J. and K. Venkatarama, 1996, The Distribution of Effective Tax Burdens in Four EU Countries, FFB-Discussion Paper No. 21, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 21**
- Deneke, J. F. V., 1996, Freie Berufe und Mittelstand – Festrede zur Verleihung der Ehrendoktorwürde, FFB-Diskussionspapier Nr. 20, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 20**
- Merz, J., 1996, Die Freien Berufe – Laudatio zur Verleihung der Ehrendoktorwürde des Fachbereiches Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Universität Lüneburg an Prof. J. F. Volrad Deneke, FFB-Diskussionspapier Nr. 19, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 19**
- de Kam, C. A., de Haan, J., Giles, C., Manresa, A., Berenguer, E., Calonge, S. and J. Merz, 1996, Who pays the taxes?, FFB-Discussion Paper No. 18, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 18**
- Merz, J., 1996, Schattenwirtschaft und ihre Bedeutung für den Arbeitsmarkt, FFB-Diskussionspapier Nr. 17, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 17**
- Merz, J. und D. Kirsten, 1995, Freie Berufe im Mikrozensus II – Einkommen und Einkommensverteilung anhand der ersten Ergebnisse für die neuen und alten Bundesländer 1991, FFB-Diskussionspapier Nr. 16, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 16**
- Merz, J. und D. Kirsten, 1995, Freie Berufe im Mikrozensus I – Struktur und quantitative Bedeutung anhand der ersten Ergebnisse für die neuen und alten Bundesländer 1991, FFB-Diskussionspapier Nr. 15, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 15**
- Merz, J., 1995, MICSIM – Concept, Developments and Applications of a PC-Microsimulation Model for Research and Teaching, FFB-Discussion Paper No. 14, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 14**

- Rönnau, A., 1995, Freie Berufe in der DDR, der Bundesrepublik Deutschland und im wiedervereinigten Deutschland: Auswertungen von Berufstätigenerhebung und Arbeitsstättenzählung, FFB-Diskussionspapier Nr. 13, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 13**
- Burkhauser, R. V., Smeeding, T. M. and J. Merz, 1994, Relative Inequality and Poverty in Germany and the United States Using Alternative Equivalence Scales, FFB-Discussion Paper No. 12, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 12**
- Widmaier, U., Niggemann, H. and J. Merz, 1994, What makes the Difference between Unsuccessful and Successful Firms in the German Mechanical Engineering Industry? A Microsimulation Approach Using Data from the NIFA-Panel, FFB-Discussion Paper No. 11, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 11**
- Merz, J., 1994, Microdata Adjustment by the Minimum Information Loss Principle, FFB-Discussion Paper No. 10, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 10**
- Merz, J., 1994, Microsimulation – A Survey of Methods and Applications for Analyzing Economic and Social Policy, FFB-Discussion Paper No. 9, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 9**
- Merz, J., Garner, T., Smeeding, T. M., Faik, J. and D. Johnson, 1994, Two Scales, One Methodology – Expenditure Based Equivalence Scales for the United States and Germany, FFB-Discussion Paper No. 8, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 8**
- Krickhahn, T., 1993, Lobbyismus und Mittelstand: Zur Identifikation der Interessenverbände des Mittelstands in der Bundesrepublik Deutschland, FFB-Diskussionspapier Nr. 7, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 7**
- Merz, J., 1993, Market and Non-Market Labor Supply and Recent German Tax Reform Impacts – Behavioral Response in a Combined Dynamic and Static Microsimulation Model, FFB-Discussion Paper No. 6, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 6**
- Merz, J., 1993, Microsimulation as an Instrument to Evaluate Economic and Social Programmes, FFB-Discussion Paper No. 5, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 5**
- Merz, J., 1993, Statistik und Freie Berufe im Rahmen einer empirischen Wirtschafts- und Sozialforschung, Antrittsvorlesung im Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften der Universität Lüneburg, FFB-Diskussionspapier Nr. 4, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 4**
- Merz, J. and J. Faik, 1992, Equivalence Scales Based on Revealed Preference Consumption Expenditure Microdata – The Case of West Germany, FFB-Discussion Paper No. 3, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 3**
- Merz, J., 1992, Time Use Dynamics in Paid Work and Household Activities of Married Women – A Panel Analysis with Household Information and Regional Labour Demand, FFB-Discussion Paper No. 2, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 2**
- Forschungsinstitut Freie Berufe, 1992, Festliche Einweihung des Forschungsinstituts Freie Berufe am 16. Dezember 1991 im Rathaus zu Lüneburg, FFB-Diskussionspapier Nr. 1, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-DP Nr. 1**

6 FFB-Dokumentationen, ISSN 1615-0376

- Merz, J. und P. Paic, 2005, Die FFB-Onlineumfrage Freie Berufe – Beschreibung und Hochrechnung, FFB-Dokumentation Nr. 12, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Dok. Nr. 12**
- Stolze, H., 2004, Der FFB-Server mit Microsoft Windows Server 2003, FFB-Dokumentation Nr. 11, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Dok. Nr. 11**
- Stolze, H., 2004, Zur Repräsentativität der FFB-Ärzteumfrage – Neue Hochrechnungen für Niedersachsen, Nordrhein und Deutschland, FFB-Dokumentation Nr. 10, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Dok. Nr. 10**
- Merz, J., Stolze, H. und S. Imme, 2001, ADJUST FOR WINDOWS – A Program Package to Adjust Microdata by the Minimum Information Loss Principle, Program-Manual, FFB-Dokumentation No. 9, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Dok. Nr. 9**
- Merz, J., Fink, F., Plönnigs, F. und T. Seewald, 1999, Forschungsnetz Zeitverwendung – Research Network on Time Use (RNTU), FFB-Dokumentation Nr. 8, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Dok. Nr. 8**
- Merz, J., 1997, Zeitverwendung in Erwerbstätigkeit und Haushaltsproduktion – Dynamische Mikroanalysen mit Paneldaten, DFG-Endbericht, FFB-Dokumentation Nr. 7, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Dok. Nr. 7**
- Merz, J. und F. Plönnigs, 1997, DISTRI/MICSIM – A Softwaretool for Microsimulation Models and Analyses of Distribution, FFB-Dokumentation No. 6, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Dok. Nr. 6**
- Merz, J. und R. Lang, 1997, Neue Hochrechnung der Freien Berufe und Selbständigen im Sozio-ökonomischen Panel, FFB-Dokumentation Nr. 5, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Dok. Nr. 5**
- Merz, J. und F. Plönnigs, 1995, Forschungsinstitut Freie Berufe – Datenschutz und Datensicherung, FFB-Dokumentation Nr. 4, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Dok. Nr. 4**
- Merz, J., Hecker, M., Matusall, V. und H. Wiese, 1994, Forschungsinstitut Freie Berufe – EDV-Handbuch, FFB-Dokumentation Nr. 3, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Dok. Nr. 3**
- Merz, J., 1993, Zeitverwendung in Erwerbstätigkeit und Haushaltsproduktion – Dynamische Mikroanalysen mit Paneldaten, DFG-Zwischenbericht für die erste Phase (1992-1993), FFB-Dokumentation Nr. 2, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Dok. Nr. 2**
- Merz, J. 1993, ADJUST – Ein Programmpaket zur Hochrechnung von Mikrodaten nach dem Prinzip des minimalen Informationsverlustes, Programm-Handbuch, FFB-Dokumentation Nr. 1, Fachbereich Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Universität Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Dok. Nr. 1**
- Available also in English as:
- Merz, J., 1994, ADJUST – A Program Package to Adjust Microdata by the Minimum Information Loss Principle, Program-Manual, FFB-Dokumentation No. 1e, Department of Economics and Social Sciences, University of Lüneburg, Lüneburg. **FFB-Dok. Nr. 1e**

7 Sonstige Arbeitsberichte, ISSN 0175-7275

Matusall, V., Kremers, H. und G. Behling, 1992, Umweltdatenbanken – vom Konzept zum Schema, Arbeitsbericht Nr. 112, Universität Lüneburg, Lüneburg. Mikrosimulation in der Steuerpolitik, 279 Seiten, Springer Verlag, ISBN 3-7908-0611-0, Berlin. *Preis: € 6,-*

Rönnau, A., 1989, Freie Berufe in Niedersachsen – Numerische und wirtschaftliche Entwicklung; Bedeutung als Arbeitgeber, Arbeitsbericht Nr. 60, Universität Lüneburg, Lüneburg. Mikrosimulation in der Steuerpolitik, 279 Seiten, Springer Verlag Berlin, ISBN 3-7908-0611-0, Berlin. *Preis: € 6,-*

Sahner, H., 1989, Freie Berufe im Wandel, Arbeitsbericht Nr. 59, Universität Lüneburg, Lüneburg. Mikrosimulation in der Steuerpolitik, 279 Seiten, Springer Verlag, ISBN 3-7908-0611-0, Berlin. *Preis: € 6,-*

Sahner, H., 1988, Die Interessenverbände in der Bundesrepublik Deutschland – Ein Klassifikationssystem zu ihrer Erfassung, Arbeitsbericht Nr. 41, Universität Lüneburg, Lüneburg. Mikrosimulation in der Steuerpolitik, 279 Seiten, Springer Verlag, ISBN 3-7908-0611-0, Berlin. *Preis: € 6,-*